

Ähren Post

Gemeindemagazin für Hombrechtikon und Feldbach

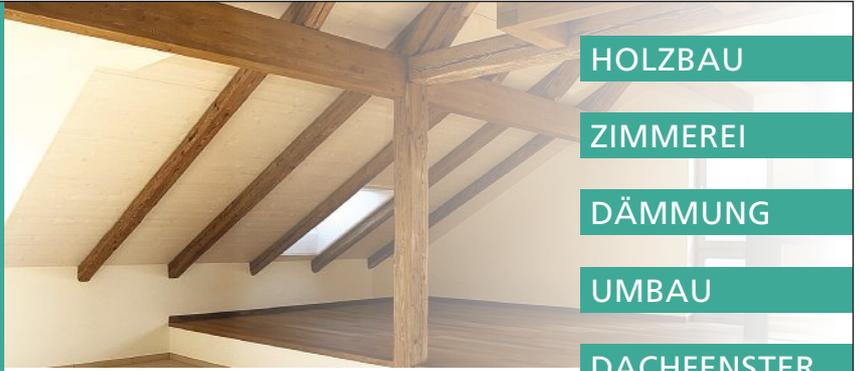
Ausgabe 6/2021

«daheim»



w d | w e r n e r
d ä n d l i k e r
H O L Z B A U

IHR HOLZBAU PARTNER



HOLZBAU

ZIMMEREI

DÄMMUNG

UMBAU

DACHFENSTER

Hombrechtikon | 055 244 40 33 | info@wdholzbau.ch | wdholzbau.ch



Wir bauen natürlich.

Architektur, Entwicklung und Realisierung nachhaltiger Immobilien. www.fokus.haus

FOKUS

Bauen mit Verantwortung

**ammann
SCHMID**
HEIZEN MIT VERSTAND.

ammann-schmid.ch

**HEIZUNG
SANIEREN?**

ICH WEISS WIE UND SIE WO.
UND GEMEINSAM FINDEN
WIR RAUS, WARUM LIEBER
SO UND NICHT ANDERS.

Agostino De Notaristefano
Kundenberater

Ich weiss wie weiter.
Und Sie wissen jetzt,
wie Sie mich erreichen:

043 399 25 81

Liebe Leserin, lieber Leser

Zürich, Bern, Heidelberg, Saarbrücken, Düsseldorf, Uetikon am See und jetzt Meilen: Hier habe ich schon überall gewohnt und mich jeweils daheim gefühlt. Denn an jedem dieser Orte habe ich Menschen getroffen, die mir ans Herz gewachsen sind. Diese Verbundenheit hat für Heimatgefühle gesorgt.

Auch in Hombrechtikon gibt es Zugezogene, die hier eine neue Heimat gefunden haben. Ebenfalls wegen der Herzlichkeit der Einwohnerinnen und Einwohner von Hombrechtikon. Davon erzählt Pfarrer Narcisse Elenga, der einst vor zehn Jahren über den Kongo und Deutschland den Weg ins Zürcher Oberland gefunden hat. Dass man sich sogar in der ganzen Welt zu Hause fühlen kann, beweist der Alt-Botschafter Rudolf Bärfuss, der von Hombrechtikon aus in fremden Ländern im Dienst der Schweiz agierte. Mit Waren aus vielen Ländern hat auch der Claro Weltladen zu tun, der ebenfalls eine neue Bleibe gefunden hat.

Aber man muss gar nicht weit herumschauen: Auch im Alterszentrum Breitlen haben Senioren ein neues Zuhause gefunden, wie zwei Bewohnerinnen erzählen. Was für uns Menschen gilt, gilt auch für Tiere: besonders für die sehr intelligenten Esel. In Feldbach in der Schlatterhalde erhalten ausgemusterte Tiere ein liebevolles Quartier.

Jetzt, wenn es am Abend wieder schnell dunkel wird und die Winterkälte sich breit macht, ist man am liebsten zu Hause. Gemütlich auf dem Sofa liegend lässt sich dann entspannen – am besten noch bei der Lektüre der aktuellen «Ährenpost». In diesem Sinne: Wir wünschen eine besinnliche Adventszeit und freuen uns schon auf 2022, wo wir wieder auf der Suche nach interessanten Geschichten aus Hombi sind.

*Im Namen des Redaktionsteams
Luc Müller*



Jetzt in der kalten Jahreszeit ist es am gemütlichsten zu Hause in den eigenen vier Wänden. Foto: pixabay.

INHALTSVERZEICHNIS

Dezember-Ausgabe 2021

Editorial	3	Publireportagen	
Thema «daheim»		Winterhilfe Zürcher Oberland	35
Neubewohner im Pflegeheim	5	Gartenbau Fritschi	36
Der Claro Laden ist umgezogen	9	Gemeinde und Schulen	
Zum Austauschjahr in die USA	11	Der Gemeinderat informiert	37
Erinnerung an ein altes Haus	15	Schule Hombrechtikon	39
Zu Besuch im Eselheim Aline	18	Veranstaltungskalender	41
Pfarrer Narcisse Elengas Weg nach Hombi	23	Vereine, Organisationen	
Alt-Botschafter Rudolf Bärfuss erzählt	26	Reformierte Kirche	42
«Daheim-Impressionen» von Andreas Dändliker	31	Verein Pro Hombrechtikon	43
		Turnverein Hombrechtikon	45
		Verkehrsverein Hombrechtikon	46
		Operettenbühne Hombrechtikon	47
Auf ein Telefonat		Wettbewerb 50-Franken-Bild	49
mit Sportschützin Regula Spörndli	32	Notfallnummern/Impressum	50

BEREIT FÜR MEHR?

 **TOYOTA**
+ BAMERT
= Top-Angebot



NEW TOYOTA YARIS HYBRID

Mehr Power, mehr Style, mehr Hybrid.



BAMERT AG

Zürichstrasse 99, 8610 Uster, 044 905 20 30, www.bamert.ch

**DAS TOYOTA-CENTER
ZÜRICH OBERLAND
SEIT 1966**

Yaris Hybrid Premiere Edition, 1.5-Liter Hybrid, 85 kW/116 PS. Ø Verbr. 4,3 l/100 km, CO₂ 98 g/km, Energie-Eff. A. Zielwert Ø CO₂-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 115 g/km. Gemäss Prüfzyklus WLTP.

VOM EIGENEN DAHEIM INS PFLEGEHEIM

Zwei Bewohnerinnen erzählen

Nicht selten sind es plötzliche gesundheitliche Beeinträchtigungen oder die allmählich gereifte Einsicht, dass die eigenen Möglichkeiten zur Bewältigung des Alltags nicht mehr ausreichen, die jemanden zum Eintritt ins Pflegeheim veranlassen. Wie bewältigen die Betroffenen diesen Wechsel ihres Daheims?

Madeleine Henle, Geschäftsführerin der Alterszentrum Breitlen AG, war gerne bereit, meinem Anliegen zu entsprechen, einige Bewohnerinnen und Bewohner über ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Wechsel von ihrem eigenen Daheim ins Pflegeheim zu befragen. Bald war das Setting für die Gespräche festgelegt, die coronabedingten Hygienemassnahmen geklärt und Interviewpartnerinnen gefunden. Männer waren keine dabei, da der Anteil der Frauen im Pflegeheim stark überwiegt.

Von Madeleine Henle erfahre ich, dass sowohl das Personal als auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheims Breitlen herausfordernde Zeiten hinter sich haben. Besuche im Breitlen waren zeitweise nicht mehr erlaubt, der Bewegungsraum der Bewohnerinnen stark eingeschränkt. Das Pflegeteam habe die ausserordentliche Situation vorbildlich gemeistert. Doch trotz aller Hygienemassnahmen und Schutzkonzepte blieb auch das Alterszentrum (AZ) Breitlen von Corona nicht verschont. Zur Erleichterung aller normalisiere sich das Leben in der Heimgemeinschaft nun allmählich wieder Schritt für Schritt.

«Die Pandemie hat auch die Gründe für die Eintritte ins Pflegeheim Breitlen beeinflusst», erklärt Henle. So verzeichnet das Pflegeheim momentan mehr Überbrückungs- und Ferienaufenthalte als früher. Von den 52 zur Verfügung stehenden Betten sind zurzeit 44 belegt. Die Nachfrage steigt jetzt wieder an. Bekanntlich sind die Zimmer etwas in die Jahre gekommen und entsprechen nicht mehr den aktuellen Bedürfnissen. Dies ist auch einer der Gründe, warum das AZ Breitlen zurzeit umfassend renoviert und erweitert wird. Standardmässig ist jedes Zimmer mit einem speziellen Bett und einem Nachttisch ausgerüstet. Der Rest der Einrichtung ist persönlich

und wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Angehörigen selber organisiert. «Haustiere sind kein Thema, das an mich herangetragen worden ist», informiert mich Madeleine Henle. Dies könnte auch nur dann gestattet werden, wenn die Haltung unproblematisch wäre und die Pflege selber gewährleistet werden könnte. Auf meine Frage nach ihren wichtigsten Anliegen in der Betreuung der Heimbewohnerinnen strahlt die Geschäftsführerin und antwortet prompt: «Das Wohlbefinden jeder Bewohnerin, jedes Bewohners.» Schliesslich wollte ich von Madeleine Henle noch wissen, wie sie die Angewöhnungsphase der Senioren erlebe, die von ihrem Zuhause ins Pflegeheim ziehen. «Unterschiedlich und individuell. Einige blühen auf, weil sie den Kontakt mit den Mitbewohnern schätzen, anderen fällt es schwer, Unterstützung anzunehmen.» Und Madeleine Henle erzählt weiter: «In der ersten Zeit gewöhnen sich unsere neuen Bewohnerinnen an den Rhythmus des Heims und müssen einige persönliche Freiheiten aufgeben. Im Gegenzug erhalten sie dafür freundliche, hilfsbereite Unterstützung und Wertschätzung als Heim- und Mitbewohnerinnen.»

Madeleine Henle ist Geschäftsführerin der Alterszentrum Breitlen AG. Fotos: Andreas Dändliker.





Strickt und häkelt gerne: Anna Loser.

Anna Loser (87)

Anna Loser ist 87 Jahre alt und seit mehr als drei Jahren im Pflegeheim. Sie ist Mutter von drei Kindern, hat sieben Enkel und fünf Urenkel. Bis im Mai 2018 bewohnte und bewirtschaftete sie ein grosses Haus mit Garten. Ihr Mann war als Schreiner in Hombrechtikon tätig und starb vor 25 Jahren. «Ich habe gelernt zu arbeiten und bin es gewohnt zu werken. Auch wenn ich Unterstützung annehmen kann, möchte ich soweit möglich selbstständig bleiben und lasse mich nicht unnötig bedienen», stellt die selbstbewusste Seniorin klar. «Neben den zahlreichen Aufgaben mit Kindern in Haus und Garten habe ich auch manchmal meinem Mann bei den Schreinerarbeiten geholfen. Doch in seinen Augen habe ich oft zu wenig Leim aufgetragen und bin seiner Ansicht nach auch zu wenig schnell gewesen», verrät sie schmunzelnd. Jetzt kann sie das Leben geruhsamer angehen. Sie strickt und häkelt gerne. Zurzeit arbeitet sie an einem Pullover für sich selbst. Das Lesen ist leider nur noch mit einem Vergrösserungsapparat möglich. Ein Hobby, das sie früher oft und gerne ausgeübt habe, ist das Jassen. Leider aber finde sie im Heim nicht genügend Partnerinnen für einen Schieber. «Doch während der Pandemie habe ich einem Flight-Attendant der Swiss, der sich infolge Kurzarbeit auf den Aufruf der Gemeinde als Helfer im AZ Breiten gemeldet hat, das Jassen beigebracht», lacht sie schalkhaft. Auf meine Frage, wie sie ins Pflegeheim gekommen sei, wird Anna Loser wieder ernster und erzählt, dass sie infolge einer schweren Krankheit nach einem Spital-

aufenthalt und anschliessender Reha einsehen musste, dass sie nicht mehr alleine in ihrem Haus leben konnte. Darum habe sie entschieden, gleich ins Pflegeheim zu ziehen. «Die haben mich wieder gesund gepflegt», erzählt sie sichtlich dankbar und fügt an: «Sie schauen gut zu mir, die Leute sind nett und ich fühle mich wohl hier. Ich habe den Eintritt ins Pflegeheim nie bereut.» Es sei gut hier, auch das Essen. Sie könne Kontakte mit Frauen pflegen, die sie von früher kenne und die nun auch hier wohnen. Auf meine Frage, was ihr wichtig sei in ihrem Leben, meint sie prompt: «Meine Gesundheit, das Wohlergehen meiner Kinder, Enkel und Urenkel und genügend lachen.» Und als erneuten Beweis ihres Humors fügt sie hinzu: «Zudem muss ich noch genügend lange leben, um meine Knie-Operation zu amortisieren!» Schliesslich verrät mir Anna Loser noch, welches ihrer Meinung nach das beste Mittel ist, den Wechsel ins Pflegeheim gut zu meistern. «Man muss sich eingestehen, dass man alt ist und Unterstützung braucht. Aber man darf nicht bequem werden und sich nur noch bedienen lassen.» Sagt's und schmunzelt erneut.

Elvira Mini (76)

Elvira Mini ist mit ihren 76 Jahren vermutlich die jüngste Bewohnerin des Heims. Deshalb benötigt sie auch noch keine Gehhilfe. Sie habe lange Zeit mit einer Kollegin WG-mässig zusammengelebt. Doch aufgrund der anhaltenden Rückenschmerzen und der Lungenprobleme habe sie ihren Anteil an den Gemeinschaftsarbeiten nicht mehr erfüllen

können. Sie habe die Kraft dafür nicht mehr gehabt. «Es war eine Vernunftentscheidung, dass ich ins Heim Breitlen zog», erzählt sie mir und fügt an: «Ich fühle mich geborgen hier. Das Pflegepersonal ist nett, ich pflege den Kontakt und den Austausch mit meinen Mitbewohnerinnen, die ich schätze, und spüre auch, dass man mich auch schätzt; ich habe den Entscheid noch nie bereut.» Woran sie denn merke, dass sie auch geschätzt werde? «Weil die Leute nett sind mit mir und das Gespräch mit mir suchen. So beispielsweise, wenn die Pflegefachfrauen am Abend noch einige Worte mit mir sprechen.» Dass sie sich hier wohlfühlt, merkt man, als Elvira Mini von ihren Hobbys erzählt. Die Palette reicht von stricken und häkeln über Diamond Painting und Puzzles auf dem Tablet. Auch digital ist die junge Heimbewohnerin noch aktiv. So pflegt sie den Kontakt mit Kolleginnen per Mail oder macht Recherchen im Internet. «Eine Hombrechtiker Freundin holt mich manchmal ab und dann fahren wir mit dem Auto aus», fügt sie leicht schwärmerisch an. Doch eines scheint Elvira Mini etwas Sorgen zu bereiten. Trotz ihrer Lungenprobleme ist sie Raucherin. Bereits die räumlichen Einschränkungen während der Pandemie waren für sie herausfordernd. «Wo werde ich rauchen können, wenn ich keine Dachterrasse mehr habe?», fragt sie sich etwas verunsichert. Ihr sei die Integration ins Heim trotz erschwerter Bedingungen gut gelungen. Dies, obwohl sie aufgrund der Co-



rona-Bestimmungen ihr Zimmer vorher nicht habe besichtigen können und sie zudem nach ihrem Eintritt erst eine 14-tägige Quarantäne absolvieren müssen. «Einige haben Heimweh», erzählt sie weiter, «wichtig ist, dass man sich richtig einschätzt. Und da ich noch jünger bin als andere, versuche ich sie zu unterstützen, wenn ich kann.»

Markus Thürig

Elvira Mini schätzt den Kontakt und den Austausch mit den Mitbewohnern im Pflegeheim.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen erfahrenen und zuverlässigen

Mitarbeiter/in Revierdienst
Mitarbeiter/in Ordnungsbussenverfahren (OBV)
Mitarbeiter/in Sicherheitsdienst Teilzeit

Sie sind unseren Anforderungen gewachsen und haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre **vollständigen Bewerbungsunterlagen per E-Mail an sicherheit@seewache.ch** mit aktuellen Strafregister- und Betreibungsauszug.

SICHERHEITSDIENST
SEEWACHE

SEEWACHE Sicherheitsdienst AG
Hämmerli 9, 8855 Wangen/SZ
Telefon +41 (0)55 533 05 sicherheit@seewache.ch



Geschäftsführer Hansjürg Labèr



idz.ch

Haben Sie eine Immobilie geerbt?
Ist Ihnen Ihr Haus zu gross geworden?
Verkaufen oder behalten? - Fragen Sie uns!
IDZ Immobilien - mit Leidenschaft zum Erfolg!



idz immobilien dienstleistungszentrum
vertrauen ist besser



Marketingmanager Markus Brand

8640 Rapperswil
T: 055 420 26 39
info@idz.ch



D. Berner AG
Bodenbeläge
Malergeschäft

Richttannstrasse 2
8634 Hombrechtikon
Telefon 055 244 18 24
info@berner-bodenbelaege.ch
www.berner-bodenbelaege.ch



B&B Oberhaushof: Übernachten auf dem historischen Hof am See
Seestrasse 4, 8714 Feldbach www.oberhaushof.ch

NACH 25 JAHREN EIN NEUER STANDORT

Claro Fair Trade Hombi ist gezügelt

Gegen Ende letzten Jahres musste der Verein Claro Hombrechtikon, nach 25 Jahren am gleichen Ort, ein neues «Daheim» suchen. Das war kein leichtes Unterfangen, und wie in der «Ährenpost»-Ausgabe 6/2020 zu lesen war, befürchtete man sogar ein abruptes Ende der nachhaltigen und uneigennütigen Arbeit der freiwilligen Helfer. Durch ihre Tätigkeit, dem Verkauf von Produkten im Claro Laden, werden weltweit Kinder und Familien unterstützt. Wo diese Mitmenschen leben, wo sie sich zu Hause fühlen, können sie sich durch Unterstützung von Fair Trade eine Existenz aufbauen. Mit dieser Hilfe werden, für uns selbstverständliche, Einrichtungen wie Schulbildung, Gesundheitsvorsorge, Strom und Wasser möglich.

Der grosse Traum vom Zentrum

Die Zeit steht ja nicht still und mit der steigenden Einwohnerzahl nähern wir uns langsam dem Status einer Stadt. Daher wird es im Dienstleistungs- und Geschäftswesen vermehrt und immer schneller zu Veränderungen kommen.



Die geplante, modern konzipierte Architektur in der Hombrechtiker «City» ist leider, mit mehr oder weniger verständlicher Begründung, zum Stillstand gekommen. Kann man vielleicht, in etwa 20 Jahren, doch noch von einer kleinen «Flaniermeile» träumen? Ein grosser freier Platz lädt heute schon zum Verweilen ein. Sei es zu einer Mittagspause, zu einem Kaffee mit Gipfel oder einem kühlen Bierchen.

Im Laden gibt es ein breites Angebot.
Fotos: Andreas Dändliker.



Der Claro Laden befindet sich jetzt am Breitenweg 6.

Im Laden gibt es die umweltschonende Möglichkeit, flüssiges Wasch- und Putzmittel nachzufüllen.



Man trifft sich. Ob der Besucher mit dem Velo, zu Fuss oder per Auto unterwegs ist, spielt keine Rolle. Parkplätze sind vorhanden und vom Zentrum aus kann man in alle Richtungen gehen. Zur Post, zum Einkauf, zur Bank, zum Bus. Alles ist in nächster Reichweite.

Die heutige Situation

Irgendwie hinterlässt die heutige Situation ein zwiespältiges Gefühl. In kurzer Folge wechselten Dienstleistungsbetriebe und Geschäfte im Zentrum oder in nächster Umgebung den Besitzer. Fehlte es da etwa an einer sorgfältigen Bedarfsabklärung? Eingesessene Kleinge-

werbe gehören leider schon seit Langem der Vergangenheit an. Eher überraschend war die Nachricht von der Schliessung des «Paradieslädeli», das zur Stiftung für ganzheitliche Betreuung gehörte.

Ein neues Daheim gefunden

Das war beinahe wie ein Wunder, als sich die Gelegenheit für den Fortbestand der Claro Fair-Trade-Organisation bot. Das frei gewordene «Paradieslädeli» war dafür wie geschaffen. An allerbesten Lage im Zentrum, am Breitenweg 6, befindet sich nun der «alte», aber seit dem 9. Februar «neue» Claro. Im hellen, geräumigen Verkaufsraum wird ein vergrössertes, ausgewähltes Sortiment von Lebensmitteln für den täglichen Gebrauch angeboten. Kunstwerke aus Ländern wie Nepal, Guatemala oder Bulgarien sind hier präsent. Kerzen, Papeteriesachen, Naturkosmetik und ökologische Putzmittel zum Waschen und Abwaschen ergänzen ein reichhaltiges Angebot. Ein willkommener Vorteil ist die Möglichkeit für das Nachfüllen von flüssigen Wasch- und Putzmitteln. Dadurch wird unserer Umwelt, in vorbildlicher Weise, ein nachhaltiger Dienst erwiesen. Hier wird der Kunde freundlich empfangen und auch beraten. Es ist ein Erlebnis, sich hier umzuschauen, und gut, dass es den Claro Hombrechtikon weiterhin gibt. Der Slogan: «Claro, mir gönd au in Claro» möge dem neuen Standort weiterhin viel Arbeit, Glück und gutes Gelingen bringen. Neue, freiwillige Helferpersonen sind immer herzlich willkommen. Und noch etwas: Verlässt man den Laden nach dem Einkauf, hat man ein wohltuendes Gefühl. Vielleicht kostete es einen bis zwei Franken mehr als sonst, aber in Gedanken bleibt das frohe Lächeln eines Kindes, von irgendwo in der Welt, als Erinnerung zurück.



Einsatz für den fairen Handel

Die Organisation Claro Fair Trade setzt auf freien Handel und konsequent auf Produktion ohne Kinderarbeit. Sie unterstützt Kleinbauernkooperativen und zahlt ihren Partnern, anders als bei vielen Fair-Trade-Labels, deutlich mehr als nur den existenzsichernden Mindestpreis. Damit können sich die Produzentinnen und Produzenten die Gesundheitsvorsorge und die Bildung für ihre Kinder leisten. Claro setzt sich für den biologischen Landbau ein und importiert Lebensmittel aus Übersee ausschliesslich per Schiff.

Heinz Brunner-Buchli

VON HOMBI NACH DES MOINES

Erlebnisse eines Austauschjahres

Die Hombrechtikerin Carole Bylang hat 2019 mit der Austauschorganisation AFS ein Austauschjahr angetreten. Sie liess alles, was ihr vertraut war, in der Schweiz zurück. In Des Moines, USA, fand sie ein neues Daheim – zurück in der Schweiz fand sie eine neue Definition von «Daheim».

Auf und davon

Wenn man mich vor zweieinhalb Jahren gefragt hätte, was «Daheim» für mich bedeutet, hätte ich das Haus mit Garten beschrieben, in dem ich aufgewachsen bin. Im Sommer 2019 trat ich jedoch eine Reise an, die meinen Blickwinkel für immer verändert hat. Ich sass also im Flugzeug nach Chicago und liess für ein knappes Jahr alles zurück, was ich kannte: Familie, Freunde, die Schweiz, also mein bisheriges Leben.

Nach den ersten zwölf Monaten meiner kaufmännischen Berufslehre hatte ich die Möglichkeit, den Lehrvertrag für ein Jahr zu unterbrechen und in einem Land meiner Wahl ein Austauschjahr mit AFS zu verbringen. Die einzigartige Chance, ein Gymnasium in einem anderen Land zu besuchen, bei einer Gastfamilie zu wohnen und eine fremde Kultur verstehen zu lernen, konnte ich mir nicht entgehen lassen. Welchen persönlichen Wandel würde ich durch dieses Abenteuer wohl erfahren?



Erste Eindrücke

Als ich das erste Mal ins Zuhause meiner Gastfamilie trat, wurde ich mit Eindrücken überflutet. Ich ging durch die Räume, hörte den Hund bellen, nahm neue Gerüche wahr und wusste, dass ich die nächsten zehn Monate in diesem Haus leben würde, mit einer Familie, die ich noch keine zwei Stunden kannte. Der erste Abend in den USA blieb mir in guter Erinnerung. Zusammen mit meiner Gastmutter Heidi, meiner Gastschwester Ava und einer Nachbarin sass ich am Tisch auf der Terrasse. Wir assen gegrillte Köstlichkeiten und lernten uns gegenseitig kennen. Ich wurde mit

Freundinnen und ich am Schulball (Homecoming).
Foto: Carole Bylang.



Meine Gastfamilie und ich im Garten hinter dem Haus.
(von links nach rechts: Ava, Heidi, ich).

MALERHANDWERK **R&L**

QUALITÄT
ZUVERLÄSSIG

Malerarbeiten innen und aussen

Unser Malerhandwerk durften wir im renommierten ehemaligen Maler- und Tapeziergeschäft Karl Stumpf erlernen.

Unser Angebot umfasst den sämtlichen Innen- und Aussenbereich des Malerhandwerks.

Kostenlose Offerte unter
079 478 88 75
www.mymaler.ch

Rozzarin
Sandro

Lipovica
Sejdi

Ihr Maler vo Hombi
Poststrasse 4 | 8634 Hombrechtikon

Partyservice Grüninger Spezialitäten

- Fleisch aus der Region • in Geniesser-Qualität • Fleischfondue • Fondue Chinoise
- Fondue Bourguignonne • Fleisch für Tischgrill • Lammrack, Lammnierstück

Bestellen Sie rechtzeitig für die Festtage (beachten Sie das Bestellformular im Briefkasten):
Filet im Teig, Pouletbrüstli im Teig, Lachs im Teig
Ente, Gans oder Truthahn aus biologischer Produktion
jeden Dienstag frische Blut- und Leberwürste



**Lehmanns
Hombi-Metzg GmbH**
Rütistrasse 9
8634 Hombrechtikon
055 244 11 88
lehmann-homb@bluewin.ch
www.metzgerei-lehmann.ch

**Lehmann
Fleischwaren AG**
Binzikerstrasse 28
8627 Grüningen
044 935 11 74
info@metzgerei-lehmann.ch
www.metzgerei-lehmann.ch

JETZT BEI UNS
PROBEFAHREN!



Der neue Nissan Qashqai
Der ultimative Crossover



Jetzt elektrifiziert durch
Mild-Hybrid-Antrieb



Feldhof-Garage AG
Lindenstrasse 3 • 8707 Uetikon am See
Tel.: 044 920 40 39 • www.feldhofgarage.ch

Gastfamilie werden: jetzt!

Am 4. März 2022 begrüßen wir wieder viele AustauschschülerInnen aus der ganzen Welt bei uns in der Schweiz. Wir suchen nach Familien, welche ihr Herz und ihr Zuhause öffnen wollen. Möchten Sie selber Gastfamilie werden oder kennen Sie jemanden, der diese wunderbare interkulturelle Erfahrung machen möchte?

Sie erreichen uns unter:

hallo@afs.ch

044 218 19 19





Fragen überhäuft und bemühte mich, Red und Antwort zu stehen und Informationen über meine Hinreise, mein Heimatland, meine Ausbildung und vieles mehr zu liefern. Die lockere Art der Amerikaner vereinfachte mir das Einleben und ich fühlte mich schnell sehr willkommen.

Eine neue Familie

Eine der grössten Veränderungen für mich persönlich war, dass ich in den USA plötzlich eine Schwester im gleichen Alter hatte. Da mein Bruder in der Schweiz fünf Jahre älter und schon vor mehreren Jahren ausgezogen ist, musste ich mich wieder daran gewöhnen, nicht mehr der einzige Teenager im Haus zu sein. Durch tägliche Rituale wie gemeinsame Nachtessen kamen wir uns Schritt für Schritt näher. Ohne es zu bemerken, wurde unsere Beziehung zwischen Gastschwestern zu einer zwischen wirklichen Schwestern. Viele Erinnerungen von meinem Auslandsaufenthalt verknüpfte ich automatisch mit Ava, weil sie nicht nur Teil meiner neuen Familie, sondern auch von meinem engen Freundeskreis wurde.

Weihnachten

Die Weihnachtszeit war voller neuer Erfahrungen für mich. Eine der Traditionen meiner Gastfamilie ist, einen Baum beim lokalen Bauern abzuholen und zu schmücken. Der neue Aspekt dieses Brauchs war, dass der Tannenbaum zu gross fürs Dach eines herkömmlichen Autos war. Wir liehen den Pick-up-Truck des Nachbarn aus, um den vier Meter hohen Baum nach Hause zu transportieren. Nach Anfangsschwierigkeiten, beispielsweise dass die Haustüre zu klein war und wir deshalb die Terrassentüre nutzen mussten, um die Pflanze ins Wohnzimmer zu befördern, konnte der eigentliche Spass beginnen: das Dekorieren. Der Abschluss dieser Tradition ist, dass ein



Stern auf die Baumspitze platziert wird, und ich, als grösste Bewohnerin des Hauses, hatte diese Ehre. Mit einer gewissen Furcht davor, mehrere Meter von der Leiter zu stürzen, kletterte ich also hoch und montierte den Stern. Begleitet von Weihnachtsmusik und viel Gelächter wuchsen wir an diesem Nachmittag noch enger zusammen und ich fühlte mich erneut ein bisschen mehr als Teil der Familie.

Ein schlagartiges Ende

Ava und ich sasssen auf dem Balkon der Ferienwohnung, spielten die Ukulele und genossen das tropische Klima an unserem ersten Abend auf Hawaii, wo wir unseren Urlaub im März 2020 verbrachten. In diesem Moment musste Heidi die Bombe platzen lassen. Sie hatte soeben erfahren, dass sämtliche Austauschschüler in den USA so bald wie möglich in ihre Heimatländer zurückkehren müssten!

Gastfamilie (inkl. Hund Coco) und ich vor dem Ortschild der Heimatstadt meiner Gastmutter.
Foto: Heidi Mason.

Bild links: Ava (rechts) und ich an einem Football-Spiel.
Foto: Javi Gacitúa.

AFS-Austauschschüler aller Welt in Iowa.
Foto: Karen Small.



Des Moines, Iowa – mein Wohnort während meines Aufenthalts in den USA.
Foto: Carole Bylang.



Wir alle brachen sofort in Tränen aus und versuchten uns mit einer Gruppenumarmung gegenseitig zu trösten. Obwohl dies mit Abstand der traurigste Moment während meines ganzen Auslandsaufenthalts war, verbinde ich ihn mit enormer Wertschätzung. Ich spürte, dass diese Mitteilung meine Gastfamilie genauso hart traf wie mich. Als mir das bewusst wurde, realisierte ich einmal mehr, was für ein Glück ich hatte, dass ich eine so grossartige Gastfamilie erwischte habe.

Dann ging alles ganz schnell. Während ich versuchte, wenigstens von ein paar Leuten Abschied zu nehmen, sofern Covid-19 das zulies, bemühten wir uns, jeden verbleibenden Moment zu geniessen. Um jederzeit abflugbereit zu sein, war mein Koffer stets gepackt. Da Flüge andauernd gestrichen wurden, erfuhr ich schliesslich zwei Tage vor meiner finalen Abreise sämtliche Flugdetails.

Als ich dann, nach über 48 Stunden Reisezeit, am 1. April 2020 um etwa 1.00 Uhr morgens wieder im Haus meiner Kindheit stand, wurde mir klar, dass das Ganze kein Aprilscherz war.

Zurück in der Schweiz

Während meiner Zeit in den Vereinigten Staaten von Amerika hatte ich dank meiner Gastfamilie das Privileg, viele verschiedene Seiten dieses Landes kennenzulernen, unter anderem durch diverse Reisen. Deshalb ist mir öfters durch den Kopf gegangen, was ich ihnen zeigen könnte, falls sie einmal die Schweiz besuchen würden. Dann war es so weit.

Im Sommer 2021 weilte meine Gastfamilie für eine gute Woche bei uns in Hombrechtikon. Endlich hatte ich die Gelegenheit, meiner Zweitfamilie mein Land zu zeigen, da, wo ich aufgewachsen bin, und vor allem lernten sie meine Eltern kennen. Nun hatten auch Heidi und Ava die Möglichkeit, mein Herkunftsland zu erleben und Einblicke in die helvetische Vielfalt zu erlangen. Für mich war diese Erfahrung enorm wertvoll.

Persönliche Entfaltung

Bereits während meines Auslandsaufenthalts sind mir gewisse Veränderungen an mir und meiner Persönlichkeit aufgefallen. Doch der wirkliche Entwicklungsprozess startete erst, als ich wieder zurück in der Schweiz war. Es hat eine Weile gedauert, meinen Aufenthalt und das abrupte Ende zu verarbeiten. Durch die zusätzlich gewonnene Perspektive im Ausland hat sich meine Einstellung in vielerlei Hinsicht verändert. Beispielsweise ist mir bewusst geworden, dass der Tag wohl nicht lang genug ist, um keine Prioritäten zu setzen. Vor allem hinsichtlich Freundschaften nehme ich mir nun lieber mehr Zeit für einige wenige Menschen und dafür stärke ich diese Beziehung weiter.

Die wichtigste persönliche Erkenntnis

«Daheim» wird nicht durch einen bestimmten Ort definiert, sondern durch die Menschen, die durch Offenheit, Interesse, Zusammenhalt und Vertrauen jeden Platz auf der Welt in ein Zuhause verwandeln können.

Carole Bylang



Ava und ich in den Ferien vor der Skyline von San Francisco.
Foto: Heidi Mason.

Austausch-Organisation AFS

AFS ist die grösste und älteste Non-Profit-Organisation für interkulturellen Schüleraustausch in der Schweiz – mit weltweitem Netzwerk. Seit 1953 steht AFS Schweiz für Kulturaustausch, intensive Auslandsaufenthalte, interkulturelles Lernen sowie ein aktives Freiwilligennetzwerk in über 50 Ländern auf allen fünf Kontinenten. AFS unterstützt Menschen bei der Entwicklung von Verständnis, Einstellungen und Fähigkeiten, die zu einer gerechteren und friedvolleren Welt beitragen. AFS Schweiz ist in der ganzen Deutschschweiz, der Romandie und auch im Tessin tätig. AFS Schweiz hat Angebote für Schüler und Lernende und ist Anlaufstelle für Freiwillige und interessierte potenzielle Schweizer Gastfamilien.

Weitere Informationen: www.afs.ch

SCHÖNE ERINNERUNGEN

Von 1969 bis 1986 wohnte Familie Abt im Lett

Wer an einem schönen Ort lebt, erinnert sich gerne daran. Wie Heidi Abt an ihr Leben in der Langgasse in Hombrechtikon. Inzwischen wohnt sie mit ihrem Mann in Männedorf.

Es waren andere Zeiten, als wir 1969 mit unserem ersten Kind in Hombrechtikon, dem Geburtsort meiner Grossmutter aus der Familie Heusser, eintrafen und ein Bauernhausviertel in der Langgasse bezogen. Es war ein renoviertes Weinbauernhaus mit vier Wohnungen, gemäss einem früheren Gesetz der Realteilung zuerst beim Erbfall gehäuftet und danach geviertelt.

Unter einem Dach lebten vier Familien: der Schreiner, der Bauer, der Werbefachmann und der Lehrer. Es wuchsen elf Kinder darunter auf. In der Stube stand der grüne Kachelofen und die folgenden drei Zimmer befanden sich in den oberen Stockwerken, unter dem Dach hausten die Spyren.

Der Blick aus dem Fenster ging nach Süden in die geschützte «Tüüfi», von Bauer Geni gepflegt. Die Wiesen voll blühender Esparsetten, Löwenzahn, Salbei, Mohn und vielerlei Gräsern, die ein duftendes Heu ergaben und entsprechend gute Milch. Diese brachte Geni, der Bauer, in einer Tanse auf dem Rücken mit dem Töff in die Milchhütte.

Der Milchmann kam zur Langgass herunter und lieferte seine Milch in unser Kesseli, das er dann an einem Nagel am Telefonmasten

aufhängte mit dem Milchbüchlein und eventuell Butter, in einer Tasse. Auch der Landi-Wagen kam regelmässig vorbei, der uns das Einkaufen sehr erleichterte, solange unsere zwei Kinder noch klein waren.

Der Briefträger brachte den Lohn für meinen Mann ins Haus, er zahlte ihn bar aus. Gerne tranken wir dann mit ihm nach dem freudigen Ereignis noch ein Käfeli, wobei man gemütlich ein paar Dorfgeschichten austauschte.

Der Postmeister war auch eine Seele von einem Menschen. An einem heissen Julitag kam er mit dem Velo angefahren, er hatte eine Schachtel dabei. Ein Express aus dem Thurgau, «lebendes Tier» lautete die Aufschrift. Er hatte kein Lebenszeichen mehr darin gehört und war sehr besorgt. Es hüpfte aber sehr munter in seinem grossen Käfig, sodass der Postmeister wieder beruhigt auf seinen Drahtesel steigen konnte. Das Streifenhörnchen lebte bei uns zwölf Jahre. Ein andermal kam er als Mitglied des Kirchenchors und brachte mir in die Probe ein Telegramm meines Mannes, der in der Türkei eine Weiterbildungsreise absolvierte. «Kann nicht telefonieren, bin in Aphion.» Der Postmeister wusste gewiss, wie sehr ich auf solch eine Nachricht gewartet haben musste.

Als meinem Mann die Ehre zukam, für den Verkehrsverein die 1.-August-Rede zu halten, formulierte er als Schlusssatz seiner längeren Rede: «Obwohl ich in Hombrechtikon keinen Quadratmeter Land besitze, fühle ich mich hier zuhause, hier ist Heimat.»



Diese Ansicht ihres Wohnortes im Lett hat Peter Abt gezeichnet.

Kunz & Partner

Maschinen und Werkzeuge

KÄRCHER

Hochdruckreiniger

Kompakt, robust, leistungsstark, langlebig
 Messing-Zylinderkopf mit Edelstahlkolben
 Druckabschaltung und Druckentlastung
 EASY!Force Pistole = ermüdungsfrei arbeiten
 mit 3-fach Düse und Dreckfräser

Beratung, Service und Verkauf
Kunz & Partner
 Etzelstrasse 33
 8634 Hombrechtikon
 055 244 46 53 www.kunzundpartner.ch



HUBER Für Gärten die leben
GARTENBAU AG

Andreas Huber
 dipl. Gärtnermeister

25 Jahre

Tel. 055 243 41 40 | www.hubergartenbau.ch



 KINDERKRIPPE
storchennest

Kinder sind unsere Zukunft

Kinderkrippe Storchennest
 Senneweidstrasse 2, 8608 Bubikon
 Tel. 055/ 243 46 57 Fax. 055/ 243 46 58
www.chinderkrippe.ch info@chinderkrippe.ch



Claudia Scheer
 Ihre
 Immobilienberaterin
 für Hombrechtikon




ENGEL & VÖLKERS
 Shop Rapperswil · Goldküste
 Tel. + 41 43 210 92 20
rapperswil@engelvoelkers.com




mistelapotheke

Ihre Dorf-Apotheke in Hombrechtikon!

**Aktuell: Grippe-Impfung ohne Voranmeldung
 direkt in der Apotheke**

Mistel-Apotheke, Kathrin Knechtle
 Rütistrasse 7b, 8634 Hombrechtikon
 Telefon 055 244 38 18 www.mistel-apotheke.ch



Wochenmarkt Rapperswil
 Freitags 7.30 bis 11.00 Uhr

Wochenmarkt Stäfa
 Samstags 8.00 bis 12.00 Uhr

Hofladen:
 Hof Breitlen, 8634 Hombrechtikon
www.demeterhof.ch

Jürgen Käfer, Biogemüse
 Hof Breitlen 5, 8634 Hombrechtikon
 Tel. 055 244 34 00, j.kaefer@bluewin.ch




Stockwerkeigentum. Warmes Zuhause.

Wir kümmern uns um die Heizung,
 bevor Sie nach Glühwein greifen müssen.

GafnerImmo.ch
 Stäfa

Gafner
 Immobilien Bewirtschaftung

50 JAHRE


 25 Jahre
 Messmer Holzbau GmbH
www.messmerholzbau.ch

Innenausbau
 Neubauten/Umbauten
 Montagen

Zimmerei & Schreinerei
 Rütistrasse 63, 8634 Hombrechtikon
 Telefon 055 244 48 68, Mobile 079 355 10 46
www.messmerholzbau.ch

Danach ging mein Mann Peter zum Grill und bestellte eine Bratwurst. Der Mann hinter dem Grill gab ihm diese mit den Worten: «Komm, du armer Cheib, der kein Land hier besitzt, hier hast du dafür eine Gratiswurst!»

Ein Kraftort war das «Grüt», Coiffeur und Wirtschaft in einem, von Rosmarie und Toni. Unter einem grünen Schatten kräftiger Platanen sass im lauschigen Gärtlein «tout Hombrechtikon» und gönnte sich ein kühles Bier oder ein Glas Wein.

Die einen warteten auf ihren Haar- und Bartschnitt, die anderen feierten ihren «New Look» danach mit einer Trinksame. Das «Grüt» war ein In-Lokal, würde man heutzutage sagen.

Das Dorf war ein Gewerbe- und Bauerndorf, mit kleinen Lädli und viel Grün, zum Beispiel in der «Tüüfi» unten hörte man im Mai den Kuckuck rufen. Ein Rosenstar entzückte die Ornithologen, als sie ihn entdeckten, und abends sang die Nachtigall. In den Wiesen meldeten die Glöglfrösche, dass sie da waren. Aus dem Teich erklangen Froschkonzerte, und Ringelnattern jagten Kaulquappen. Einmal gewährte ich einen Rotschenkel, der im Schlick stocherte.

Es gab zwei Kirchenhöre, den reformierten und den katholischen, die sich zusammenfanden zur Darbietung von Händels Krönungsmesse in der Klosterkirche von Einsiedeln. Die Kirche war voll besetzt bis auf den letzten Platz.

Das änderte sich schlagartig, als in der Planungskommission ein Bauunternehmer mit der Faust auf den Tisch haute und brüllte:



Die Autorin dieses Berichts:
Heidi Abt. Foto: Luc Müller.

«Wir wollen jetzt endlich Bauland sehen!» Und so kam es. Die Bauern wanderten aus nach Kanada oder ins Alptal oder mussten ihr Gewerbe aufgeben.

Hombrechtikon gehört jetzt zur Agglomeration Zürich. Durch die Rütistrasse wälzt sich eine Autoschlange, nicht unähnlich derjenigen von Rapperswil.

Als wir nach 17 Jahren nach Stäfa umzogen, wunderte sich unser Hausarzt, der vis-à-vis vom Landi sein hübsches Haus mit blühendem Garten hatte: «Was, in diese Stadt wollt ihr zügel?» Hätte er sich je träumen lassen, dass sein Haus und Garten heute von einem flächendeckenden Neubau ersetzt werden würde? Das Dach so hoch wie einst seine Bäume. Ein Bau für eine Grossstadt.

Ja, «die schönen Tage von Aranjuez» sind endgültig vorbei. Es schmerzt.

Heidi Abt (Jg. 1935)

Jetzt Ferien planen!!

Ein gemütlicher Garten-Sitzplatz ist die nächst beste Feriendestination

Mit frischen Ideen und kompetenter Ausführung realisieren wir Ihr ganz persönliches Naherholungsgebiet. Planen Sie Ihre stressfreie Zeit jetzt.

RICO
Gartenbau
Biopool

Rico AG, 8634 Hombrechtikon
Tel. 055 244 46 61, info@rico-ag.ch
www.rico-ag.ch, www.biopool.ch

EIN GROSSES HERZ FÜR TIERE

Einzigste Einrichtung dieser Art in der Schweiz

Viele Esel führen in der Schweiz ein trostloses Leben. Hanni und Viktor Huber vom Eselheim Aline sorgen mit viel Liebe und Geduld dafür, dass geschundene Tiere wieder zur Lebensfreude zurückfinden.

Die langen Ohren stehen steil nach oben. In den Augen blitzt Neugierde. Die Vierbeiner beäugen den Besucher interessiert. «Esel sind sehr neugierig», erklärt Hanni Huber. In Feldbach im Schlatt steht das einzige Eselheim dieser Art in der Schweiz. Hier finden geschundene und vernachlässigte Tiere ein neues und liebevolles Zuhause. Die meisten bleiben bis zum Lebensende hier, andere werden an kontrollierte Orte vermittelt. Häufig rufen privaten Besitzer bei ihnen an, wenn sie bei Problemen oder Überforderung das Tier schnellstmöglich loshaben wollen. «Esel sind hoch intelligente Wesen. Aber viele Eselbesitzer behandeln die Tiere schlecht. Sie sind ihnen schlicht egal. Sich das nötige Fachwissen anzueignen, ist ihnen zu anstrengend», ärgert sich Hanni Huber.

Harte Schicksale

Die Tiere haben harte Schicksale hinter sich. Ein Wanderschäfer, der ein Neugeborenes einfach auf der Wiese liegen lässt. Ein Kantonsrat, der falsches Futter verabreicht, bis das Tier stirbt. Sexuelle Misshandlungen, Schläge und zuchtgierige Besitzer, welche die Tiere als Gebärmaschinen missbrauchen oder aus Wut die Gebärmutter zerstören. Das sind alles Fälle, welche das Universitäre Tierhospital Zürich bestätigt.



Zudem sieht das Tierschutzgesetz vor, dass Pferde nicht einzeln gehalten werden dürfen: Einen Esel als Partner hinzustellen, ist erlaubt. Doch viele kümmern sich dann nicht um den für sie uninteressanten Esel. Obwohl sie eine lange Bindung mit dem Tier eingehen: Denn Esel werden bis zu 40 Jahre alt. Vor rund 30 Jahren lebten rund 500 Esel in der Schweiz, heute sind es rund 7500 Tiere. Immer öfter tauchen die Tiere in einem Streichelzoo oder als Besspassung für Besucher an Anlässen auf. «Esel sind in der Schweiz Tiere zweiter Klasse», berichtet Viktor Huber. Ein kuriose Beispiel dazu: Im Kanton Tessin halten viele Landbesitzer Esel, die ihnen das unbebaute Landstück kahlfressen und so vor dem Überwuchern schützen. Dafür gewährt der Kanton Tessin für diese Art der Landschaftspflege aus Gründen des Umweltschutzes den Besitzern sogar Subventionen. «Ich war schon oft im Süden und habe vernachlässigte Tiere zu uns geholt, weil die Besitzer sich gar nicht für den Esel als Tier, sondern nur als Geldquelle interessiert haben.» Auch in Gefängnissen oder Heimen sind Esel als Therapietiere im Einsatz. «Warum? Nur aus einem Grund: Die Tiere sind sehr geduldig und langmütig.»

Sind sie nicht mehr genehm, werden sie gerne entsorgt. Und so haben die Hubers Tiere auch schon vor dem Schlachthof gerettet. Jetzt zur Samichlauszeit bekommen sie Anrufe von Vereinen, «ob sie einen Esel ausleihen können», erzählt Hanni Huber. Sie erkläre dann jeweils, es handle sich hier immer noch um



ein Wesen mit Seele und Empfindungen. Und nicht um ein Velo, das man schnell mal ausleihen könne. «Das ganze Jahr interessieren sich diese Leute sonst nicht für unsere Esel.»

Jeden Tag ausmisten

Mit viel Liebe, Engagement und Geduld gelingt es Viktor und Hanni Huber, die gequälten Kreaturen wieder aufzupäppeln. Das ist ein Knochenjob, der oft schon um 5.30 Uhr anfängt. 365 Tage im Jahr. Letztmals in den Ferien war das Ehepaar Huber vor über 20 Jahren. Täglich werden die 24 Boxen, in denen die Esel jeweils zu zweit leben, ausgemistet und neu eingestreut. Auch die Trinkgefässe putzt Hanni Huber jeden Tag. «Das gehört sich so. Wir Menschen wollen ja auch immer aus einer sauberen Tasse trinken.» Die Tiere erhalten rund 200 Kilogramm Rüebli pro Woche, dazu je nach Saison Bananen, Trauben, Fenchel und täglich Heu. Das Heu wird speziell im Dampf erhitzt, damit Keime und Pilze absterben und das Futter auch für Asthmatiker bekömmlich ist. «Das macht man sonst nur für Spitzenpferde. Wir sind die Einzigen in Europa, die das für die Esel machen», betont Viktor Huber. Das Wohl der Esel steht über allem.



Hilfe bei Stallarbeit ist gefragt

«Wir sind hier kein Streichelzoo. Es gibt immer wieder Leute, die helfen wollen. Die grösste Hilfe für uns ist, wenn jemand Stallarbeit leistet und anpacken kann», betont Hanni Huber. Viktor Huber hat erst kürzlich einen Herzinfarkt erlebt, seine Frau plagt sich mit Rückenschmerzen: Trotzdem bleiben sie immer mit viel Elan dabei. Ihr Motto: Nicht nur reden, sondern handeln. Tatkräftig packen auch ihre zwei Kinder beim Eselheim an. Zudem geht die diplomierte Pflegehelferin Natascha Lehner den Hubers zur Hand. «Ohne sie könnten wir die tägliche Arbeit nicht mehr bewältigen», betont Hanni Huber.



Aktuell leben 41 Esel bei den Hubers. «Es gibt einen noch viel grösseren Bedarf nach unserer Dienstleistung, aber wir können nicht noch mehr Tiere aufnehmen», sagt Viktor Huber. Mit dem Tierspital der Stadt Zürich arbeiten die Hubers eng zusammen. «Anders als bei den Pferden sind die Krankheiten bei den Eseln noch nicht gut erforscht», sagt Huber, «die Fachleute im Tierspital nehmen gerne meine Beobachtungen auf.» Viktor Huber hat in all den Jahren ein grosses Fachwissen rund um die Esel erworben. Inzwischen wird er europaweit bei Problemen rund um die Langohren als Fachmann hinzugezogen. Der ausgebildete Gärtner und Gartenbauer kennt sich auch mit Botanik bestens aus. Eine Eselstute plagte sich mit einem grossen Krebsgeschwür an den Zitzen herum. Selbst das Tierspital Zürich war ratlos und sah wenig Überlebenschancen für das Tier. Doch Viktor Huber gab nicht auf: Über vier Jahre hinweg pflegte er das Tier mit einem natürlichen Mistelpräparat. Inzwischen ist das Geschwür verschwunden und die Eselin bei bester Gesundheit.

Natascha Lehner ist diplomierte Pferdepflegerin und packt im Eselheim tüchtig mit an.
Fotos: Andreas Dändliker.





Viel Zeit und Geduld nötig

Auch Hanni Huber ist ganz auf ihre Esel eingestellt. «Das Wichtigste ist, die Esel zu lesen. Man braucht viel Zeit und Geduld mit den Tieren.» Stur und bockig? Im Gegenteil: Die hoch intelligenten Tiere gehen einfach ihren Weg und lassen sich von den Menschen nicht hetzen. «Alles soll heute wie am Computer auf einen Mausklick passen. Aber so läuft das bei den Eseln nicht», sagt die 73-Jährige. Wenn das Tier ein Geräusch höre, das es nicht einordnen kann, dann bleibt es zunächst stehen. Unwissende ordnen dies fälschlicherweise als Sturheit ein. «Das Tier bewegt sich erst weiter, wenn es das Geräusch eingeordnet hat und weiss, dass es keine Gefahr gibt.»

Hanni Huber, die einen landwirtschaftlichen Hintergrund hat, liess sich speziell in der sogenannten Parelli-Methode ausbilden, welche den natürlichen Umgang mit Pferden und Eseln lehrt. «Ein wichtiger Grundsatz: Ich verlange vom Tier nichts, was es nicht kann. Es geht um gegenseitigen Respekt.» Esel laufen nicht gerne über Brücken, weil das tosende Wasser darunter sie verschreckt. Aber die Tiere können es ohne Druck erlernen. «Das

Bild unten rechts: Hanni Huber ist täglich mit viel Elan und Liebe für die Esel da.

So können sie den Eseln helfen

Spenden

Konto Stiftung

Clientis – Regionalbank Männedorf

IBAN: CH27 0682 8655 0358 2467 0

Information: Spenden an unsere Stiftung sind steuerbefreit

Gönner

Gönnerinnen und Gönner können unter www.eselhilfe.ch/goenner einen beliebig hohen Beitrag leisten, der minimal 50 Franken pro Jahr beträgt.

Paten

Patinnen und Paten erhalten ein Besuchsrecht und eine Urkunde mit Foto. Patenesel werden Tiere, die aus Alters- oder Gesundheitsgründen nicht mehr vermittelt werden können. Die Patenschaft kostet 240 Franken pro Jahr.

braucht aber viel Zeit und viel Geduld. Mein Mann hat auf dem Areal eine kleine Holzbrücke zu Übungszwecken gebaut», berichtet Hanni Huber. Mit einer Eselstute hat sie das Überqueren der Brücke lange geübt. «Das Tier stand fast 45 Minuten bockstill vor der Holzbrücke, bis es doch noch funktionierte.» Es sei für sie eine Herausforderung gewesen, dem Tier klarzumachen, dass es über die Brücke laufen kann. «Ich musste beharrlich sein und das Tier überzeugen. Hätte ich nachgegeben, hätte das Tier später nie mehr eine Brücke überquert», so Hanni Huber.

Wie innig die Verbindung von Hanni Huber mit ihren Eseln ist, verdeutlicht ein weiteres Detail: Für ihre alten und schwachen Tiere, die im Winter eher frieren, schneidert sie Decken nach Mass.

1992 kamen die Hubers zum ersten Mal mit einem Esel in Kontakt. Damals führten sie auf dem heutigen Areal noch eine Gärtnerei und besaßen ein Pferd: Chi-Mir, das sie vor dem Schlachthof retteten. Als Partner gesellte sich die Eseldame Aline, Namensgeberin für das Eselheim, dazu. Huber päppelte das Pferd wieder auf, das so noch gute Jahre vor sich hatte. «Die Eseldame hatte ihm beigebracht, nur gute Pflanzen zu fressen, die kein Fieber verursachen.» Bis zum Schluss waren die beiden unzertrennlich. Dann starb das Pferd an einer schweren Kolik und so kamen andere Esel für Aline als Partnerinnen und Partner dazu.

Spender, Gönner, Patenschaften

Weil niemand die Gärtnerei übernehmen wollte, suchten Hubers neue Wege. Auf dem Gelände sei neben einer Gärtnerei ansonsten nur die Haltung von Tieren möglich, so die Vorgaben des Kantons. 2009 gründeten sie den Verein Eselhilfe, 2014 die Stiftung Eselhilfe Schweiz. 2017 war es so weit: Die Gärtnerei wurde abgebrochen und stattdessen wurde ein Neubau mit den Stallungen für die Esel erstellt. Neun Jahre warteten die Hubers auf die Baubewilligung.

Bis heute finanziert sich der Betrieb aus Geldern von Spendern und Gönnern, zudem kann man eine Patenschaft für die Esel übernehmen. Wie geht es nun langfristig mit dem Eselheim Aline weiter? Noch sind die beiden 73-Jährigen täglich an der Arbeit. Aber die Kräfte schwinden langsam – aber solange es geht, gibt das Duo weiter Vollgas. «Wir suchen noch ausgebildete Arbeitskräfte zum Einstellen», sagt Hanni Huber. Was langfristig passiert, steht noch in den Sternen.

Luc Müller



Vielen Dank, dass Sie uns unterstützen.
Wir sind stets für Sie da. Blumenladen, Gärtnerei und Gartenbau.



STIFTUNG
BRUNEGG
BRUNEGG 3
HOMBRECHTIKON
WOHNHEIM
GÄRTNEREI
BLUMENLADEN
T 055 254 10 20



Stiftung BRUNEGG
www.stiftung-brunegg.ch
Post-Spendenkonto: 87-2430-9
IBAN CH18 0070 0113 9004 4943 9

LA CRUNA

ab dem 02.10.2021
neue Musterkollektion
2021/2022
The North Face
30-50% Rabatt



WWW.LA-CRUNA.COM

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 14:00-18:00, Samstag 09:00-13:00.

Jeden 1. und 3. Samstag im Monat offen.

Rütistrasse 1, 8634 Hombrechtikon, Tel. 078 402 19 12

Stundenweise in B&B mitarbeiten?

Wir suchen Mitarbeitende für unser Bed & Breakfast auf dem historischen Oberhaushof in Feldbach.

Melden Sie sich bei Interesse bei

Maja und Stefan Bühler
+41 79 571 31 14
info@oberhaushof.ch



SCHNELL TREUHAND

Wir kümmern uns um Ihre Zahlen,
vertrauensvoll und professionell.

8712 Stäfa | Goethestrasse 21 | +41 44 927 22 22
info@schnelltreuhand.ch | www.schnelltreuhand.ch



SCHNELL IMMOBILIEN

Sie erwarten den
besten Verkaufserfolg?
Wir sorgen dafür!

8712 Stäfa | Goethestrasse 21 | +41 44 927 22 77
info@schnellimmobilien.ch | www.schnellimmobilien.ch

FRÖHLICHKEIT IM GEPÄCK

Narcisse Elenga kam einst aus dem Kongo hierher

Der 58-Jährige ist aktuell Pfarradministrator in der katholischen Pfarrei St. Niklaus. Über Umwege ist er 2011 in Hombrechtikon gelandet, wo er sich längst heimisch fühlt.

«In Hombrechtikon und in Wolfhausen, wo ich wohne – da fühle ich mich daheim», sagt Narcisse Elenga mit Überzeugung. Seit 21 Jahren ist der 58-Jährige nun schon in der katholischen Pfarrei St. Niklaus tätig, zu der neben Hombrechtikon auch Grüningen und Wolfhausen zählen. Aktuell ist er Pfarradministrator. Heisst: Er ist sozusagen interimistisch Leiter der Pfarrei. Noch ist er nicht von der Kirchgemeindeversammlung zum offiziellen Pfarrer gewählt worden, doch das soll in absehbarer Zeit geschehen, wie Elenga erzählt. «Ich fühle mich hier so wohl, weil die Leute mich nah an sich heranlassen und mir sogar einen Platz in ihrer Familie gewähren», schwärmt der Mann, der im Kongo geboren ist. Diese Herzlichkeit sei wichtig: Deshalb habe er in der Schweiz eine neue Heimat gefunden. Wenn er auf dem Weg zum Einkaufen zu Fuss unterwegs ist, braucht es immer viel Zeit: «Ich komme dann mit vielen ins Gespräch. Das gefällt mir.» Wie ist er einst in der Schweiz gelandet? Rückblick. Als junger Priester im Kongo ist es üblich, dass man seine Doktorarbeit im Ausland schreibt. «Im Kongo gibt es keine entsprechende Hochschule dafür.» Sein zuständiger Bischof wollte ihn nach Rom oder Frankreich schicken, «ich wollte aber mein Englisch verbessern oder eine neue Sprache lernen».

Gottesdienst im Kongo ganz anders

So kam es schliesslich auch: Als Vikar arbeitete Narcisse Elenga in Deutschland in Münster. «Ich konnte in paar Brocken Deutsch, weil wir im Priesterseminar im Kongo einen Lehrer aus dem Elsass hatten.» In Deutschland besuchte er sofort einen Deutschkurs, die Doktorarbeit konnte er auf Englisch zu schreiben beginnen. Dann kam es für ihn zu einem prägenden Erlebnis. «Der Pfarrer in Münster erklärte mir eines Tages, dass ich am nächsten Samstagabend in der Kirche die Predigt halten würde.» Er habe kurz schlucken müssen. Aber der Pfarrer ermutigte ihn: «Wenn du dich jetzt nicht traust, wirst du nie richtig Deutsch lernen.» Dass er so ein Vertrauen

seitens des Pfarrers gespürt habe, sei enorm gewesen. «Dieses Erlebnis hat mich für den weiteren Weg als Student und Priester wirklich geprägt», betont Narcisse Elenga. Dann kam es zu einem weiteren wichtigen Schritt. «Ich glaube nicht an Zufälle im Leben. Auch dieser Schritt war wie vorgesehen für mich.» Ein Priesterkollege, der in Belgien studierte, rief ihn an und fragte, ob er im zürcherischen Bassersdorf für ihn als Vertretung einspringen könne. Elenga sagte zu und kam in seinen Uni-Semesterferien 1997 zum ersten Mal in die Schweiz, aber nicht nach Bassersdorf, sondern nach Wallisellen. «Das Abenteuer war erfolgreich. Ich hatte eine gute Zeit hier.» Zunächst ging er nach zwei Monaten wieder zurück nach Münster. In den Semesterferien arbeitete er regelmässig in Wallisellen. Und wieder kam das Schicksal dazwischen. Eigentlich wollte die katholische Pfarrei St. Antonius Wallisellen Narcisse Elenga als neuen Pfarrer für mehrere Jahre engagieren, was dann kurz vor Stellenantritt nicht klappte. «Ich dachte schon, dass ich jetzt nach Ende des Studiums in Deutschland wieder in den Kongo gehe.» Doch es kam anders: Über Umwege kam Hombrechtikon an das Dossier von Elenga: Die Kirchgemeinde lud ihn zum Gespräch ein. Schnell war für die Verantwortlichen, die dringend einen Pfarrer suchten, klar: Narcisse Elenga soll für die nächsten Jahre nach Hombrechtikon kommen.



Ein Hoch auf seine Arbeit: Narcisse Elenga ist ein offener Mensch, der gerne mit den Gläubigen in Kontakt ist. Fotos: Luc Müller.

Narcisse Elenga liebt die hellen und offenen Kirchenräume.



Coaching und Beratung

Beatrix Kollmann

Dipl.-Psychologin,
Cert. Coach, Aromaxpertin



20% Weihnachtsrabatt
für alle Coachings oder Gutscheine
die bis 24.12. gebucht werden.

Wo stehst Du in Deinem Leben?

Wie gehst Du mit Deinem Stress
und Deinen Belastungen um?

**Ich unterstütze Dich,
Deinen Weg zu finden**

COACHING – Stressmanagement, Karriere, Erfolg
und Gesundheit

Bochslenstrasse 22, 8634 Hombrechtikon
Telefon +41 78 909 71 36
www.dailyhrcoaching.com



Daily HR Coaching
Zeit für Balance

groups/dailyhrcoaching
 dailyhrcoaching

Wir präsentieren Ihnen den
NEW TOYOTA YARIS HYBRID
Mehr Power, mehr Style, mehr Hybrid.



ALWAYS A
BETTER WAY

Offizielle Toyota-Vertretung
Verkauf, Service, Reparaturen aller Marken



Die Profis in Ihrer Nähe

Garage Weber AG Männedorf
Bergstrasse 183, 8708 Männedorf
Telefon 044 920 06 75, Fax 044 790 18 86
info@garage-weber.ch, www.garage-weber.ch

Yaris Hybrid Premiere Edition, 1,5-Liter Hybrid, 85 kW/116 PS. O Verbr. 4,3 l/100 km, CO₂ 98 g/km, Energie-Eff. A Zielwert O CO₂-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 115 g / km. Gemäss Prüfzyklus WLTP

**Ein Geschenk
für Sie!**

HR. MEIER
Uhren & Schmuck

Eichtalstrasse 7
8634 Hombrechtikon
Tel. 055 244 32 36

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch
Heidi und Hanspeter Meier



Wählen Sie in Ruhe ein
schönes Geschenk für Ihre
Liebsten aus und freuen Sie
sich auf die Festtage!

Damenuhr
Tissot Glendora
Edelstahl mit 18Karat
Rotgold-Lunette
und Perlmutterzifferblatt
CHF 1'245.-



Öffnungszeiten
Di - Fr. 09.00 - 12.00 / 14.00 - 18.30
Sa. 09.00 - 14.00
Montag geschlossen

Wünsche erfüllen ohne Lieferengpässe!

www.meier-uhren.ch

Sonnengarten

Ein Ort für persönliche
Lebensgestaltung im Alter

Spitex Sonnengarten

- Grund- und Behandlungspflege
- Anthroposophisch erweiterte Pflege
- Wickel, Einreibungen, Auflagen etc.
- konstante Bezugspersonen
- Krankenkassen anerkannt

www.sonnengarten.ch/spitex
055 254 46 50



Am 11. November 2011 war es so weit: Kollegen aus Deutschland begleiteten ihn im Auto, das er mit seinen Habseligkeiten bepackt hatte. «Schon im Dezember war ich voll in der Kirche integriert und leitete schon Gottesdienste in der Vorweihnachtszeit.»

Es gebe schon grosse Unterschiede beim Gottesdienst zwischen dem Kongo und der Schweiz. «In meiner Heimat dauert der Gottesdienst mehrere Stunden und es wird viel gesungen und getanzt.» In der Schweiz hingegen sei alles ruhiger und Besucher seien es gewohnt, dass die Kirche spätestens nach einer Stunde fertig sei. «Ab und zu verlasse ich im Gottesdienst während der Predigt den Altar und gehe direkt zu den Besuchern, um sie direkt anzusprechen.» Aber mehr Aussergewöhnliches kann er im Gottesdienst nicht machen, «ich habe früher auch geklatscht beim Singen. Das kam aber am Anfang nicht gut an. Seither ist es normal.»

Bischof von Chur hat Aufsicht über ihn

Inzwischen ist Narcisse Elenga, der sich auch um den Schweizer Pass bemühen will, schon ein bisschen Schweizer geworden. So achtet er auf Pünktlichkeit. «Wenn ich mit meinen Verwandten spazieren gehe, sagen sie mir immer, dass ich so hetzte und schnell bin», berichtet Elenga und lacht. Im Kongo sei alles eine Spur langsamer und gemütlicher. Geht es nach ihm, möchte er bis zu seiner Pensionierung mit 65 Jahren in der Schweiz bleiben. Und auch für immer hier leben. «Wer einmal in der Schweiz gelebt hat, der findet keine besseren Lebensumstände. Wenn Pfarrer-Kollegen mich in der Pfarrei besuchen, sind sie immer sehr erstaunt über die hervorragende Infrastruktur.»

Als im Kongo geweihter Priester steht Narcisse Elenga unter der Obhut des kongole-



sischen Bischofs. Grundsätzlich sei man für eine gewisse Zeit ausgeliehen, wenn man im Ausland arbeite. «Inzwischen hat der Bischof von Chur die Aufsicht über mich übernommen. Ich stehe nicht mehr im Dienst des Kongo, sondern der Schweiz.»

Hin zu den Gottesdienstbesuchern

Wurde er in der Schweiz schon mit Rassismus konfrontiert? «Direkt nicht, aber indirekt», erklärt der Pfarradministrator. Einmal, als er allein unterwegs war, und das andere Mal, als er sich in einer Gruppe von Kollegen vom Dekanat befand. «In beiden Fällen wurde ich von hinten verbal angepöbelt. Direkt ins Gesicht hat mir aber niemand je etwas gesagt.» Nun führt Narcisse Elenga zum Schluss noch durch die Pfarreikirche St. Niklaus. «Ich mag die Kirche sehr. Die Bänke sind fast um den Altar herum platziert. Das animiert mich dazu, direkt zu den Gottesdienstbesuchern hinzugehen und Fragen an sie zu richten.» Zudem seien die Kirchenräume hell und freundlich. Zur guten Atmosphäre steuert schlussendlich auch Narcisse Elenga persönlich bei: mit seiner offenen und fröhlichen Art.

Luc Müller

In der Weihnachtszeit wird er speziell häufig am Altar stehen.



COVID QR-Card 

Mit der **COVID QR-Card** haben Sie Ihr Zertifikat jederzeit mit dabei.

www.covid-qr.ch

EIN WAHRER WELTENBUMMLER

Alt-Botschafter Rudolf Bärffuss erzählt

In Hombrechtikon aufgewachsen, später in zahlreichen Ländern politisch tätig: Rudolf Bärffuss war 34 Jahre im Eidgenössischen Departement für Auswärtige Angelegenheiten (EDA) tätig – unter anderem als Botschafter.

Er war in seinem Leben schon in der ganzen Welt zu Hause: der ehemalige Schweizer Botschafter Rudolf Bärffuss. «Aber in meinem Herzen bin ich immer ein Hombrechtiker geblieben», betont der 74-Jährige. In Hombrechtikon, wo seine Eltern eine Autogarage geführt hatten (heute steht hier die Audi-Garage Huber), ist er mit seiner Schwester Rosmarie aufgewachsen. Auch heute noch hat Rudolf Bärffuss alte Schulkollegen und -kolleginnen aus Hombrechtikon. «Unsere Klasse spielte einst 1959 in einem Schweizer Heimatfilm mit den damaligen Stars wie Schaggi Streuli, Walter Roderer und Heinrich Gretler. «Daran erinnern wir uns heute noch genau», sagt der Alt-Botschafter. Der Streifen trug den Titel «Hast noch der Söhne ja» und der Lützelsee war einer der Schauplätze. «Im Lützelsee habe ich schwimmen gelernt und im Winter bin ich einmal durch die Eisschicht eingebrochen.» Noch intensiver bewegte er sich auf

dem geliebten Zürichsee, wo er segelte und während seiner Studienzeit etliche Regatten bestritt. Heute ist er aber immer noch regelmässig in Hombrechtikon. Hier hat Bärffuss vor rund drei Jahren seine zwei Mehrfamilienhäuser renoviert und energetisch saniert – und dies nach neuester Technik, sodass nun Energiefachleute den Vorzeigebau vor Ort besichtigen. Seit seiner Pensionierung 2011 lebt Rudolf Bärffuss mit seiner Frau in der Stadt Bern. Das Paar hat zwei erwachsene Söhne und zwei Enkel. Doch wie gesagt: Eigentlich waren Beatrice und Ruedi Bärffuss in der ganzen Welt zu Hause – Schliesslich stand der 74-Jährige 34 Jahre als Diplomat im Dienst des Eidgenössischen Departements für Auswärtige Angelegenheiten (EDA). «Im Rückblick darauf kann ich sagen: Ich hatte ein schönes und erfülltes Berufsleben.»

Wie wurde er Diplomat und später Botschafter? Nach der Matura hatte er einstweilen genug vom Lernen und von der Abhängigkeit. Deshalb arbeitete er zunächst bei der SBG (heute UBS) in Zürich und Genf, bevor er bei Kuoni als Reiseleiter anheuerte. Erst Jahre später entschloss er sich zum Studium der Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten St. Gallen (HSG) und Zürich, wo er 1975 als lic. oec. publ. abschloss. Die damalige Konjunktur war noch von der Ölkrise geprägt, sodass sich die Jobsuche schwierig gestaltete. Deshalb suchte er sein Glück im Ausland: Er wurde Reiseleiter in Mombasa/Kenia im Winter 1975/76. Vor Abreise nach Afrika hatte er sich für ein Nachdiplomstudium für Probleme der Entwicklungsländer (NADEL) an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ) beworben. Die Zusage dafür erhielt er, als er in Kenia arbeitete. So kam Bärffuss zurück in die Schweiz. Während des Nachdiplomstudiums war er im Rahmen eines Praktikums bei der DEZA in Nepal tätig. Eher zufällig las er in einer Schweizer Zeitung ein Stelleninserat «Diplomaten-Anwärter gesucht». Aus Kathmandu meldete er sich an. Es galt, schriftliche und mündliche Prüfungen und Persönlichkeitstests zu bestehen. «Am Schluss schaffte ich es mit 13 anderen Bewerbern aus über 100 und startete in meine diplomatische Karriere, die mit einer zweijährigen internen Ausbildung begann.»

Die Schweiz unterstützte in Mosambik das Programm «Demining»: Mit Schweizer Hilfe wurden Landstriche von Minen geräumt. Ein Gedenkstein erinnert daran. Botschafter Rudolf Bärffuss ist auf dem Bild ganz rechts mit Sonnenbrille zu sehen.
Fotos: zvg.





In folgenden Ländern war Rudolf Bärffuss tätig:

Schweiz, Bern und Genf, Stagiaire diplomatique, 1977–1978

«Wir Jungdiplomaten durchliefen zunächst zwei verschiedene Abteilungen im Departement in Bern, bevor wir in Genf am Hochschulinstitut für internationale Studien (IUHEI, heute IHEID) für das Wintersemester nochmals die Schulbank drückten. Dort ging es darum, die individuellen Kenntnisse zu ergänzen und abzurunden, mit Studien z. B. Richtung Welthandel, Entwicklungszusammenarbeit, Sicherheitspolitik oder Kolonialgeschichte.»

Portugal, Lissabon, Botschaftsattaché, 1978–1979

«Das zweite Jahr meiner Lehrzeit erlebte ich in Lissabon. Dort lernte ich noch Portugiesisch. Unter Anleitung des Botschafters und des ersten Mitarbeiters erhielt ich Einblick in sämtliche Tätigkeiten der Botschaft, vertiefte aber insbesondere das Thema wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Portugal (Handel, Investitionen).»

Schweiz, Bern, diplomatischer Mitarbeiter Handelsabteilung EVD (heute SECO WBF), 1979–1982

«Zurück in Bern war nun die Schlussprüfung der zweijährigen Diplomatenausbildung abzulegen. Auch das gelang. Eigentlich wollte er sofort wieder in die Welt hinaus, doch blieb er zunächst in Bern im Innendienst. «Hier, hinter den dicken Mauern des Bundeshauses Ost, befasste ich mich als Ländersachbearbeiter mit bilateralen Wirtschaftsfragen mit lateinamerikanischen Ländern.»

Brasilien, Brasilia, Botschaftssekretär (erster Mitarbeiter), 1982–1986

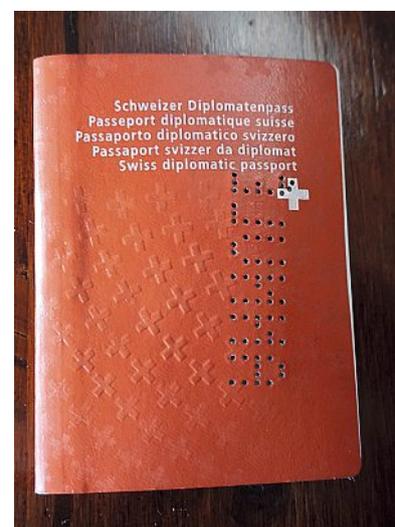
«Ich wurde direkt erster Mitarbeiter, d. h. in Abwesenheit des Botschafters (Dienstreisen, Ferien) war ich bereits Geschäftsträger a. i.,

leitete die Botschaft und konnte so wichtige Erfahrungen sammeln. Es gab zwei Hauptthemen: Brasilien war damals der grösste Schuldner der Welt. Viele befürchteten die Pleite. Zahlreiche Schweizer Top-Banker kamen vor Ort, weil sie Angst hatten, Geld zu verlieren. Die Botschaft organisierte Kontakte mit dem Finanzminister und mit dem Zentralbankpräsidenten. Politisch erlebte ich einen dramatischen Übergang von der Militärdiktatur zur zivilen Regierung. Die Kontakte mit den sehr nationalistisch gesinnten Militärs waren manchmal heikel. Der populären und mächtigen Demokratisierungswelle von 1984 und 1985 hatten die Generäle schliesslich wenig entgegenzusetzen und so willigten sie schliesslich in Direktwahlen eines zivilen Präsidenten ein. Der gewählte und sehr beliebte Präsident Tancredo Neves starb aber nach langem Leiden ganz kurz vor seinem Amtsantritt, eine traumatische Wendung für das brasilianische Volk. Schliesslich trat Vizepräsident Sarney das höchste Amt an.» Was bedeutete dies für die Beziehungen der Schweiz mit Brasilien? Bärffuss stellt klar: «Dieser Machtwechsel spielte im bilateralen Verhältnis keine Rolle, da die Schweiz traditionsgemäss nicht Regierungen, sondern Staaten anerkennt. Die damaligen Ziele der schweizerischen Aussenpolitik waren ziemlich allgemein gehalten: Neben der Neutralität waren es Maximen wie Universalität, Solidarität und Disponibilität. Erst in den 90er-Jahren wurden die aussenpolitischen Ziele unseres Landes konkreter. Heute sind sie in Artikel 2 und 54 der Bundesverfassung verankert: Wahrung der Unabhängigkeit der Schweiz und der Wohlfahrt, Lindern von Not und Armut in der Welt, Achtung der Menschenrechte und Demokratie, Friede auf der Welt und Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Während dieses ersten Einsatzes in Brasilien sind auch unsere beiden Söhne hier geboren. Gemäss brasilianischem Recht (ius soli) hätten sie eigentlich auch den brasilianischen Pass. Diese Regelung gilt allerdings nicht für Diplomatenkinder. Mit den Jahren nahmen die Repräsentationspflichten zu und meine Frau bewährte sich als perfekte Gastgeberin. So war sie viel stärker mit dem brasilianischen Alltag konfrontiert, beim Einkaufen, beim Umgang mit Nachbarn, mit lokalem Personal, alles auf Portugiesisch. Ich hingegen hatte in der Botschaftskanzlei ein überwiegend schweizerisches Umfeld mit diplomatischen und konsularischen Mitarbeitenden aus der Schweiz. Im Büro sprach man vor allem Deutsch und Französisch.

Während der Fussball-WM 2010 in Südafrika initiierte die Schweizer Botschaft das erste mobile Schweizer Konsulat.

Rudolf Bärffuss stand 34 Jahre als Diplomat im Dienst des Eidgenössischen Departements für Auswärtige Angelegenheiten (EDA).





In seiner Zeit in Brasilien traf Rudolf Bärffuss auch den damaligen brasilianischen Präsidenten Luiz Inácio Lula da Silva (links).

Gerne erinnere ich mich an das kleine Schweizer Filmfestival, das wir für die Brasilianer organisierten. Wir zeigten Filme wie «Das gefrorene Herz», «Der Erfinder» oder «Les Petites Fugues». Wir konnten so eine andere Seite der Schweiz zeigen. Nicht jene des Bankgeheimnisses, welches die Brasilianer kritisch betrachteten, weil viel Geld aus heimischer Korruption auf Schweizer Bankkonten gelandet ist.»

Belgien, Brüssel, Botschaftsrat bei der Schweizerischen Mission bei den Europäischen Gemeinschaften, 1986–1988

«Von der brasilianischen Sonne in das Brüsseler Grau, acht Wochen Regen am Stück. Was für ein Schock! Aber ein spannendes Dossier im Büro: «Damals gab es in der Schweiz ein generelles Verbot für 40-Tonnen-Lastwagen. Nur 28-Tönnner waren erlaubt. Schweizer Transporteure verkehrten aber in ganz Europa mit 40-Tönnnern. Das sorgte in Brüssel und in den EG-Hauptstädten für viel Streit. Wir wollten den Güterverkehr auf die Schiene verlagern und versuchten den Europäern den kombinierten Verkehr schmackhaft zu machen. Am Schluss musste die Schweiz ein Kontingent von 40-Tönnnern akzeptieren, aber nur die neuen und sauberen LKW-Typen. Zudem konnten wir die leistungsabhängige Schwerkverkehrsabgabe einführen. Botschafter Jakob Kellenberger spielte in diesen schwierigen Verhandlungen eine zentrale Rolle und verkörperte die fundamentale Regel: Sanft im Ton, aber hart in der Sache.»

Schweiz, Bern, diplomatischer Sektionschef, Integrationsbüro EDA/EVD, 1988–1993

Nach zwei Auslandsposten landete Bärffuss wieder in Bern. Das Integrationsbüro wurde wichtiger, weil die EG den Binnenmarkt schuf und die EFTA-Länder zu Verhandlungen über einen gemeinsamen Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) aufforderte. Es ging

um einen wirtschaftlichen Teilbeitritt zu den Europäischen Gemeinschaften. In den Verhandlungen mussten die EFTA-Länder mit einer Stimme sprechen, was komplizierte EFTA-interne Vorverhandlungen bedingte. «Ich wurde mit der Koordination einer der fünf Verhandlungsgruppen betraut, es ging um die sogenannten horizontalen und flankierenden Politiken. Insgesamt waren die Verhandlungen mit Brüssel zäh und die Schweiz konnte am Schluss nicht alle Verhandlungsziele erreichen. Am 6. Dezember 1992 lehnte das Schweizer Volk an der Urne den Beitritt zum EWR ab.»

Schweiz, Bern, Vizedirektor/Minister, BUWAL EDI, heute BAFU UVEK, 1993–1996

In den 1990er-Jahren wurde das internationale Umweltrecht zu einem sehr dynamischen Feld der internationalen Beziehungen. 1992 entstanden am Weltgipfel in Rio de Janeiro die UN-Klimakonvention, die Biodiversitätskonvention, das Übereinkommen gegen die Desertifikation, die Agenda 21 usw. In kurzer Zeit musste ich mich in neue Themen einarbeiten und die internationale Abteilung des Umweltamtes leiten. Erneut eine faszinierende Zeit.

Zu den Klimaverhandlungen sagt Bärffuss: «An der ersten Vertragsparteienkonferenz (COP Conference of Parties) 1995 in Berlin leitete ich die Schweizer Delegation auf Beamtenebene. Während des ministeriellen Teils der COP 1 reiste unsere damalige Umweltministerin Ruth Dreifuss an. Bald ergab sich eine enge Zusammenarbeit mit der damaligen deutschen Umweltministerin namens Angela Merkel.» Wie ging es weiter? Ein Highlight in den internationalen Klimaverhandlungen war der Durchbruch 2015 in Paris. «Mittlerweile haben wir soeben die COP 26 in Glasgow hinter uns. Erneut hat sich gezeigt: Die Aufgabe ist enorm und die Verhandlungen bleiben schwierig.»

Schweiz, Bern, Botschafter, Chef der Politischen Abteilung V Koordination/ Sektorielle Politiken EDA, 1996–2001

Im November 1996 ernannte der Bundesrat Rudolf Bärffuss zum Botschafter und betraute ihn mit der Leitung einer Politischen Abteilung. Die Abteilung V oder Sektorielle Politiken ist eine Art Gemischtwarenladen des EDA. Dort geht es um Politikbereiche, die nicht in der direkten Verantwortung des EDA liegen, die aber eine gewichtige aussenpolitische Dimension aufweisen und deshalb einer Koordi-

nation bedürfen (Umwelt, Wissenschaft, Kultur/Unesco, Präsenz der Schweiz im Ausland usw.). Damals war die Schweiz international unter Druck u. a. wegen der nachrichtenlosen Vermögen im Gefolge des Zweiten Weltkriegs. Das Image der Schweiz war schlecht. Bärzfuss schlug die Schaffung einer neuen Verwaltungseinheit vor, die aus der bestehenden Koordinationskommission (KoKo) heraus zu entwickeln wäre: «Präsenz Schweiz PRS». Das Parlament hiess das entsprechende Gesetz am 24. März 2000 gut und seither ist PRS ein unverzichtbares Instrument der Landeskommunikation und des Nation Branding. Als konkretes Beispiel eines weithin beachteten Auftritts nennt Bärzfuss den Schweizer Pavillon an der Weltausstellung 2000 in Hannover, den er verwaltungsintern vorzubereiten hatte. Mit dem «Klangkörper Schweiz» schuf Stararchitekt Peter Zumthor eine offene Struktur von hohen Holzstapeln, in der eine authentische schweizerische Gastfreundschaft zelebriert wurde. «Zumthor gehörte zu den kompromisslosesten Verhandlungspartnern meiner ganzen Karriere», seufzt Bärzfuss im Rückblick.

Mosambik, Maputo, Botschafter für Mosambik und Angola, 2001–2004

Nach sehr langem Einsatz in Bern (13 Jahre mit drei verschiedenen Posten) wurde Bärzfuss signalisiert, dass er sich jetzt ins Ausland versetzen lassen muss, wenn er Diplomat bleiben wolle. Andernfalls Umteilung in die allgemeinen Dienste, d. h. Bern bis zur Pensionierung. Bärzfuss lacht und erinnert sich gerne an den Aufbruch nach Afrika. «Meine Frau und ich hatten noch lange nicht genug. Unsere Söhne, 17 und 19 Jahre alt, sagten hingegen klar: Wir bleiben in der Schweiz.» Die Familie fand für beide eine gute Lösung und die Eltern starteten ein neues Abenteuer in Afrika. Dank diesem ungewöhnlich langen Einsatz in Bern blieb den Söhnen das typische Schicksal von Diplomatenkindern weitgehend erspart, indem sie nicht alle paar Jahre aus ihrer gewohnten Umgebung, aus der Schule und ihrem Freundeskreis herausgerissen wurden.

In der Entwicklungshilfe galt Mosambik für die Schweiz als Schwerpunktland, das mit viel Geld unterstützt wurde. Deshalb wollte das EDA als Zeichen erstmals einen Botschafter nach Maputo entsenden, wo die Schweiz bisher durch einen Geschäftsträger vertreten war, welcher der Botschaft in Simbabwe unterstand. Damals war HIV-AIDS ein grosses Thema im Land. Die Schweiz leistete grosse Beiträge ans Gesundheitswesen. Neben

der Unterstützung der Wasserversorgung war – so Bärzfuss – auch «Demining» ein wichtiges Programm: «Mit Schweizer Hilfe wurden Landstriche von Minen geräumt – Jahre nach Beendigung des Bürgerkriegs starben damals immer noch viele Kinder, die auf eine im Boden versteckte Personenmine getreten waren. Ebenso schlimm waren die schrecklichen Verstümmelungen.» Den Hauptteil der bilateralen Beziehungen Schweiz–Mosambik machte die Entwicklungszusammenarbeit aus. Operationell wurde diese von einem grossen DEZA-Koordinationsbüro geleistet. Daneben funktionierte die kleine Botschaft, die formell aber die Gesamtverantwortung trug. Rudolf Bärzfuss sah es so: «Es gab zwei Chefs: Der eine hatte die Mittel und der andere den Titel. Ich schlug dann vor, dass der DEZA-Verantwortliche auch die Botschaft leitet und den Botschaftertitel erhält, was dann erstmals auch so eingeführt wurde.» Leider ist Mosambik auch heute noch eines der ärmsten Länder der Welt. Innenpolitische Spannungen und Korruption, aber auch wiederholte Naturkatastrophen zählen zu den Ursachen. Bärzfuss sagt: «Dass aber eine schweizerische Grossbank in den letzten Jahren mit schmutzigen Geschäften mit Mosambik die Situation noch verschlimmerte, stimmt mich besonders traurig.»

Brasilien, Brasilia, Botschafter, 2004–2008

«Als junger Diplomat in den 80er-Jahren war Brasilien eine prägende Erfahrung. Nach 18 Jahren als Botschafter dorthin zurückzukehren, war noch eindrücklicher. In einigen Bereichen hatte sich das Riesenland stark weiterentwickelt: Armut und Verschuldung gingen



Rudolf Bärzfuss wohnt mit seiner Frau in Bern. Er ist aber noch regelmässig in Hombrechtikon.
Foto: Luc Müller.



Rudolf Bärzfuss verbringt seine Freizeit gerne am Lützelsee.

zurück, klare Fortschritte bei Gesundheit und Bildung (Digitalisierung). Dafür gab es immer mehr Korruption. Viele frühere Freunde und Gesprächspartner, jetzt auch in höheren Positionen, wiederzusehen, war erfreulich und nützlich, ist doch ein gutes Netzwerk zentral für die wirksame Arbeit einer Botschaft.» 2008 lief gerade die Fussball-Europameisterschaft in der Schweiz und in Österreich. «Die Schweizer Botschaft initiierte mit Österreich und sechs weiteren europäischen Botschaften zeitgleich ein Fussballturnier für benachteiligte Kinder aus den Satellitenstädten rund um Brasília, die Euro Copa Junior. Hunderte begeisterte junge Brasilianer feierten ein tolles Fussballfest.»

Südafrika, Pretoria, Botschafter für Südafrika, Botswana, Lesotho, Mauritius, Namibia und Swaziland, 2008–2011

«Als Schweizer Vertreter erlebte ich die Fussball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika. Bundespräsidentin Doris Leuthard kam zum Eröffnungsspiel Südafrika–Mexiko und besuchte zuvor die Schweizer Nationalmannschaft in ihrem Trainingscamp. Dem damaligen Topskorer Alex Frei, dem «Goldfuss», übergab sie als Glücksbringer einen kleinen Goldbarren. An der feierlichen Eröffnung in Johannesburg, der auch der bereits gebrechliche Nelson Mandela beiwohnte, traf sie unter anderem Joe Biden, damals US-Vizepräsident.» Jetzt kommt Rudolf Bärzfuss ins Schwärmen: «Ein paar Tage später besiegte die Schweiz in Durban den nachmaligen Weltmeister Spanien 1:0. Der damalige Sportminister Ueli Maurer musste seine Reise nach Durban kurzfristig absagen, sodass ich als offizieller Schweizer Vertreter Zeuge einer Sternstunde unseres Fussballteams wurde.»

Für die Tausenden von Schweizer Matchbesuchern, die an die Schweizer Spielorte Durban, Port Elizabeth und Bloemfontein pilgerten, organisierte die Schweizer Botschaft das erste mobile Schweizer Konsulat, in einem Minibus Marke Hyundai Van, mit Schweizer Fahne direkt vor den Stadien platziert. Bärzfuss erläutert: «Mit diesem mobilen Konsulat konnten wir den Schweizer Schlachtenbummlern, die allenfalls in Schwierigkeiten gerieten (z. B. Passverlust), direkt vor Ort helfen. So konnte ihnen der lange Weg zu den offiziellen Vertretungen in Pretoria oder Kapstadt erspart werden. Die Tagesschau berichtete über die neuartige Dienstleistung des EDA, die glücklicherweise nur vereinzelt gebraucht wurde.»

Auch in Südafrika und anderen Ländern im südlichen Afrika waren die DEZA und auch das SECO sehr aktiv. Die Entwicklungszusammenarbeit erstreckte sich auf das Gesundheitswesen (HIV/AIDS), Infrastruktur, Berufsbildung usw. Bärzfuss nennt dazu ein weiteres kleines Projekt: «Die Korrespondentin von SRF bildete in Soweto junge Presseleute zu Videojournalisten aus und ich hatte die Ehre, den jungen Profis das Diplom zu überreichen.» Auch wenn seine diplomatischen Tätigkeiten nun schon Jahre zurückliegen, er wurde 2011 pensioniert, blickt Bärzfuss mit grosser Befriedigung auf sein Leben zurück.» Einer meiner Chefs, inzwischen leider verstorben, sagte einmal, Diplomatie sei «comprendre et faire comprendre». Bärzfuss dazu: «Die kurze und elegante französische Formel könnte – etwas umständlich – so ausgedeutet werden: die Position des Verhandlungspartners durch und durch zu verstehen und gleichzeitig volles Verständnis und möglichst Akzeptanz für die eigene Position zu schaffen. Oder: verstehen und überzeugen.»

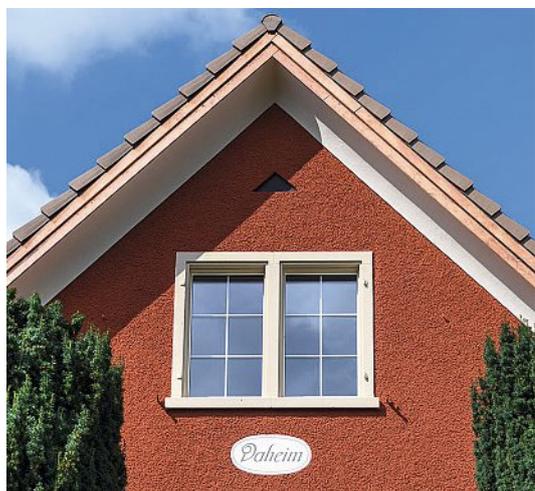
Er fasst zusammen: «Ich hatte gute Chefs, diente im EDA unter sechs verschiedenen Bundesräten, hatte sehr interessante Posten, die zwei letzten waren aufstrebende Schwellenländer, sogenannte BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika). In einem einzigen Berufsleben, im Ausland, aber auch in der Schweiz, derart viele verschiedene hochinteressante Aufgaben zu bearbeiten, derart viele verschiedene Kulturen kennenzulernen und höchst interessante Persönlichkeiten zu treffen, das alles ist ein Privileg. Dafür bin ich dankbar, meinen Eltern, meiner Familie, meinen Mitarbeitenden und meinen Chefs. Und in allererster Linie meiner Frau, die ganz wesentlich zum guten Gelingen beigetragen hat. Ich habe gelernt, schnell zu lernen, mich in vielen Situationen rasch zurechtzufinden und die richtigen Kontakte zu knüpfen. Wenn es neben der Routinearbeit zwei Bereiche gab, wo ich besondere Akzente setzen wollte, dann waren es die Nachhaltigkeit und die junge Generation.»

«Meine letzte offizielle Aktion war Ende Mai 2011 die Begleitung des südafrikanischen Bildungsministers, der sich auf einer Studienreise mit dem schweizerischen System der Berufslehre vertraut machen wollte. Wir besuchten das eindruckliche interne Ausbildungszentrum der Firma Geberit in Rapperswil-Jona, womit meine berufliche Reise wiederum am geliebten Zürichsee endete.»

Luc Müller

«DAHEIM»-IMPRESSIONEN

Von Andreas Dändliker



AUF EIN TELEFONAT MIT REGULA SPÖRNDLI

Erfolgreiche Schützin bei der SG Hombrechtikon

Am 7. September 2021 schoss Regula Spörndli am Veteranen-Final der Schweizer Meisterschaft in Thun den zweiten Platz heraus. Fotos: zvg.

Diese Frau ist treffsicher: Regula Spörndli (63) gehört mit dem Sturmgewehr bei den Veteranen zu den Besten im Land. Dabei wird sie beim Schiessen auch mal emotional.

Regula Spörndli, Sie haben bei den Veteranen den zweiten Platz an den Schweizer Meisterschaften mit dem Gewehr auf 300 Meter geholt. Was sind Ihre Erinnerungen an den Tag?

Der Veteranen-Final an den Schweizer Meisterschaften fand am 7. September 2021 statt. Für den Anlass muss man sich zuvor qualifizieren. Es lief mir aber nicht gut und ich habe die Qualifikation verpasst. Ich schoss an dem Tag mit neuer Munition, die nicht gut auf den Lauf passte. Das Resultat reichte jedoch noch als Ersatzschützin, falls jemand sich zurückzieht. So kam es. Ich wurde nachnominiert. Am Montag habe ich ein Telefon erhalten, dass ich am Dienstag an der Schweizer Meisterschaft antreten könne. Ich wollte zunächst nicht. Aber mein Lebenspartner Hans Egli, der als erfahrener Schütze mein Trainer ist, meinte, ich solle starten.

Und dann lief es also prächtig?

Es traten 58 Schützen ab Jahrgang 61 und älter aus der ganzen Schweiz an. Der Wettkampf ist gemischt, Frauen und Männer schiessen gemeinsam. Innerhalb von 75 Minuten muss



man 60 Schuss inkl. Probeschüsse auf die 300-Meter-Entfernung abgeben. Ich schiesse mit dem aufgerüsteten alten Armee-Sturmgewehr 57/03. Nach acht Probeschüssen habe ich den Matchknopf gedrückt, der den Match aktiviert, und legte los. Ich schoss liegend in einem engen Rhythmus und war nach einer Stunde fertig.



Regula Spörndli schiess am liebsten mit dem alten Armee-Sturmgewehr 57.

Wie war das Gefühl?

Der erste Schuss landete bei einer Zehn. Beim viertletzten Schuss traf ich eine Acht, beim drittletzten eine Sieben. Ich sagte mir dann selbst: «Jetzt muss du dich nochmals konzentrieren.» Am Schluss erreichte ich von maximal 600 Punkten deren 568. Der Sieger schoss 577 Punkte. Mein persönlicher Rekord liegt bei 576 Punkten.

Sie waren auch schon vorher erfolgreich. Nämlich?

2016 habe ich das Kantonale im Kanton Appenzell Innerrhoden gewonnen. Ich war als einzige Frau von zwölf Qualifizierten im Ausstich und habe gewonnen. Das war übrigens kein Problem für die Männer. Der Zusammenhalt und die Gemeinschaft unter den Schützinnen und Schützen sind sehr gross und man ist sportlich genug, dass man auch seinen Konkurrenten einen Sieg gönnt.

Wie kamen Sie überhaupt zum Schiesssport?

In Stäfa bewirtete ich das Schützenstübli. So kam ich mit diesem Sport immer enger in Berührung. 2003 schoss ich dann selber zum ersten Mal. Mein Lebenspartner, der auch bei der Schützengesellschaft Stäfa schoss, erkannte ein Talent bei mir. Und so bin ich mit Freude beim Schiesssport geblieben. Seit 2016 bin ich aktive Schützin bei der Schützengesellschaft Hombrechtikon.

Noch immer schiessen wenige Frauen, warum?

Bei uns in Hombrechtikon sind von rund 40 Aktiven nur gerade vier Frauen dabei. Ich glaube, Frauen haben Angst vor dem Sportgerät und dem lauten Knall, den ein Sturmgewehr beim Schiessen macht.



Regula Spöndli ist seit 2003 Schützin, seit 2016 bei der Schützengesellschaft Hombrechtikon.

Wie bereiten Sie sich auf einen Wettkampf vor?

Ich trainiere einmal pro Woche im 300-Meter-Schiessstand. Zudem besuchen wir regelmässig andere Schützenvereine, um Wettkämpfe abzuhalten. Ich bin auch noch Mitglied bei der Matchschützenvereinigung Zürich, wo wir häufig Wettkämpfe mit anderen Matchschützen aus der ganzen Schweiz bestreiten. Die Saison dauert für uns Hombrechtiker Schützen von März bis Oktober, dann ist Winterpause. Früher habe ich in der Wettkampfpause auch noch mit dem Luftgewehr auf 10 Meter geschossen. Doch das mache ich jetzt nicht mehr. Ich bin auch mal froh, ein bisschen Pause vom Schiessen zu haben.

Wie ticken Sie eigentlich als Schützin?

Ich bin sehr ehrgeizig und emotional, was nicht immer gut ist. Aber ich will schon gewinnen und kann mich zum Glück in wichtigen Momenten wieder konzentrieren und in Ruhe schiessen.

Luc Müller

Schränke
Küchen
Möbel
Bäder
Türen
Parkett
Fenster



SCHREINEREI **GRAF**

8634 Hombrechtikon • www.schreinereigraf.ch • 055 244 14 88

Kreative Lösungen • Solides Handwerk



Seit 1956

Der Schreiner
Ihr Macher
schreiner.ch



Eusi Wiehnacht

Stimmungsvolle Inspirationen für Haus und Garten, Adventsdekorationen, Christbaumschmuck, Weihnachtssterne, Naturmaterialien, Lichtermeer, Räucherwerk, Kerzenschein, leuchtende Augen und rote Wangen. Unsere Ausstellung ist immer einen Besuch wert.

Meiers Advents- & Weihnachtsausstellung bis zum 24. Dezember

Grosser Christbaum-Märt
ab Freitag, 3. Dezember!

Über 600 Christbäume aus besten Baumschulen. Frisch geschnitten oder im Topf. Handlich und kofferraumfertig verpackt.

Meier

Treffpunkt für Gartengenieser

Garten-Center Meier – Kreuzstrasse 2 – 8635 Dürnten
gartencenter@meier-ag.ch – www.meier-ag.ch
Wir sind für Sie da: Mo – Fr 8.30 – 18.30 Uhr | Sa 8 – 17 Uhr

 **winterhilfe**
Zürich
Bezirk Meilen

Weil Armut in der Schweiz oft unsichtbar ist.



Heute leben wieder mehr Menschen in der Schweiz in Not. Mit Ihrer Spende leisten wir schnelle Hilfe.



Ihre Spende in guten Händen.

Danke für Ihre Solidarität.

PC 80-20620-6 – IBAN CH70 0900 0000 8002 0620 6
Winterhilfe Bezirk Meilen
Limmatstrasse 114, 8005 Zürich

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Spende bestätigen



Holz am Bau: weil man die Natur nicht verbessern kann.

Raimann

Holzbau AG 8633 Wolfhausen

- Holzbau
- Elementbau
- Dachsanierungen
- Bodenbeläge
- Isolationen
- Innenausbau, Renovationen
- Dachfenster
- Fertiglukarnen
- Fassaden
- Terrassenböden

Fragen Sie uns.

Wir zeigen Ihnen gerne interessante Gesamtlösungen.

Telefon 055 243 11 27 raimann-holzbau.ch

Herbstsammlung 2021 und Sternenverkauf

In diesen Wochen finden wiederum die Herbstsammlung der Winterhilfe und der traditionelle Sternenverkauf statt. Als Hilfswerk, das ausschliesslich in der Schweiz tätig ist, setzt sie sich dafür ein, Not zu lindern bei Familien, die in bescheidenen Verhältnissen leben oder durch unvorhergesehene Ereignisse in eine Notsituation geraten sind. In diesem Jahr, in welchem viele Familien von Corona betroffen sind, helfen die Angebote der Winterhilfe besonders, vorübergehende Notlagen zu überbrücken. Diese umfassen Sachhilfen, finanzielle Beteiligungen an Rechnungen, Kauf von Betten, Kleiderpakete, Schultheks oder Finanzierung von Ferienlagern. Die Winterhilfe springt dort ein, wo die öffentliche Sozialhilfe keine Leistungen erbringen oder wo durch eine gezielte Hilfe eine Sozialhilfeabhängigkeit vermieden werden kann.

Warum «Winterhilfe»?

Der Name «Winterhilfe» stammt aus der Gründerzeit in den 1930er-Jahren; sie ist konfessionell und politisch neutral. Ziel war früher die Versorgung armutsbetroffener Menschen mit Kleidern und Grundnahrungsmitteln im Winter. Heute steht der Name Winterhilfe für ein Schweizer Inlandhilfswerk, welches sich das



ganze Jahr armutsgefährdeter oder -betroffener Menschen und Familien annimmt. Das Jahr 2021 mit der Coronakrise hat gezeigt, wie wichtig schnelle Überbrückungshilfe sein kann.

Hilfe aus der Region – für die Region

Schon eine kleine Hilfe bewirkt viel. Alle Spenden, die im Zürcher Oberland gesammelt werden, kommen ausschliesslich Menschen und Familien in unserer Region zugute. Die Winterhilfe ist Zewo-zertifiziert und arbeitet unter Einhaltung der Richtlinien für gemeinnützige Institutionen.



Winterhilfe Zürcher Oberland

PC 80-26381-8, IBAN CH38 0900 0000 8002 6381 8
www.zh.winterhilfe.ch

Fritschi Gartenbau AG, Feldbach

Aus eins mach drei für eine erfolgreiche Zukunft

Die Fritschi Gartenbau AG blickt auf eine fast 100-jährige Geschichte zurück. Um die Zukunft der Firma zu sichern, hat der bisherige Inhaber Matti Fritschi die Geschicke der Firma nun in neue Hände übergeben. Aus einem Inhaber werden drei.



«1927 gründeten Paul und Anna Fritschi in erster Generation die Handelsgärtnerei Fritschi. Bereits damals wurde viel in gute Arbeitsgeräte investiert. Sie nannten sogar den grössten Bagger im ganzen Zürcher Oberland ihr Eigen», erzählt Carmen Graber. Sie ist seit 20 Jahren in der Gartenbaufirma tätig und für die Bereiche Finanzen und Personalwesen verantwortlich. Sohn Paul und dessen Frau Helena übernahmen 1959 in zweiter Generation den Betrieb. In dieser Zeit wurde viel in das Wachstum der Firma und dabei vor allem in den Aufbau des Bereichs Gartenbau investiert.

1980 schliesslich traten die Söhne Matti und Paavo, in die Firma ein. Woher kommen die ungewöhnlichen Vornamen der Kinder? Carmen Graber lacht: «Helena stammt ursprünglich aus Finnland, deshalb die finnischen Vornamen.» 1986 setzten Matti und Paul Fritschi mit der Einstellung des ersten Lehrlings einen Meilenstein. Dieser erste Lehrling war Beat Heiniger, welcher der Firma während 36 Jahren treu geblieben ist. Beat freut sich: «Seit damals bilden wir jedes Jahr Lernende aus. Viele sind ebenfalls geblieben oder kamen zu uns zurück. Das macht uns zu einem gut verankerten, familiären Betrieb.» Neben seiner Tätigkeit als Geschäftsführer leitet Beat den Bereich Gartenunterhalt.

Weiterentwicklung

Die lange Geschichte der Fritschi Gartenbau AG ist geprägt von einer steten und gesunden Weiterentwicklung: 2007 wandelte Matti Fritschi den Betrieb in eine Aktiengesellschaft um und wurde alleiniger Inhaber. 2016 übergab er die Geschäftsführung an Beat Heiniger und Carmen Graber. Er selbst zog sich aus dem operativen Geschäft immer mehr zurück. Die Firma erhielt 2020 mit dem Eintritt von Bauleiter Marius Brodbeck Verstärkung für die Bereiche Gartenbau und Gartengestaltung.

Damit war das Team komplett und die Firma bereit für den nächsten grossen Schritt: «Per Ende 2021 übernehmen wir zu dritt alle Aktien der Fritschi Gartenbau AG und sind ab dem 1. Januar 2022 die neuen Eigentümer», erklären Carmen, Beat und Marius. Die drei, die alle in der nächsten Umgebung zu Hause und verankert sind, freuen sich, auch alle Mitarbeiter zu übernehmen und weiterbeschäftigen zu dürfen. «Für die Angestellten ändert sich nichts», ergänzt Carmen. Auch der bisherige Eigentümer Matti Fritschi freut sich sehr über diesen Wechsel: «Nach der fünfjährigen Führung der AG durch die Geschäftsführer Carmen Graber und Beat Heiniger ist die Zeit reif für den nächsten zukunftssträchtigen Schritt – die definitive Nachfolgeregelung. Die nun getroffene Nachfolgeregelung

bringt mit Carmen und Beat Kontinuität für die Firma und mit Marius auch eine langfristige Sicherung des Betriebs. Mit Freude und Stolz, aber auch mit etwas Wehmut gebe ich das Zepter an meine Nachfolger weiter.» Er wünsche den neuen Inhabern von Herzen viel Freude und Erfolg und bleibe dem Betrieb, der ja immer noch seinen Namen trägt, freundschaftlich verbunden.

Garten- und Terrassengestaltung

Das Team der Fritschi Gartenbau AG ist für alle Gartenbelange der richtige Ansprechpartner. «Ich bin für den Gartenunterhalt und die Pflege zuständig und Marius kümmert sich um Gartenneugestaltungen und Umänderungen», erklärt Beat. Marius ergänzt: «Einen grossen Teil unseres Erfolgs verdanken wir unseren sehr gut ausgebildeten Leuten, welchen wir zudem regelmässig die Möglichkeit geben, sich weiterzubilden.

Aber das Wichtigste für uns sind die Wünsche der Kundschaft. Wir beraten, unterbreiten Vorschläge und berücksichtigen immer auch die Ideen der Kundinnen und Kunden. Von der Beratung über die Offerte bis zur Planung und Ausführung übernehmen wir alle Arbeiten. Dem Kunden bleibt einzig, seinen fertigen Garten oder seine Terrasse am Ende zu geniessen!», erklärt Marius. Neben der Gestaltung von Gärten und Terrassen legt die Firma aber auch einen normalen Rasen an oder ist in der Lage, Pools oder Spielplätze zu bauen. «Wir suchen mit den Kunden die richtigen Materialien, Gefässe und Pflanzen aus. Wenn gewünscht, erstellen wir auch einen Pflanzplan, installieren eine automatische Bewässerung oder gestalten ein Beleuchtungskonzept.»

Grosses Fachwissen

Beat erzählt: «Es ist für mich eine grosse Freude, dass ich heute immer noch in denselben Gärten bin, die ich als «Stift» pflegen durfte. Ich organisiere kleinere Arbeiten, wie das Schneiden von Rosen/Stauden oder Pflegen von Rasenflächen. Auch grosse Aufträge wie Baumschnitt mittels Klettersystem, Baumpflanzungen mit Helikopter bis hin zur Gartenjahrespflege werden durch uns organisiert. Die Fritschi Gartenbau AG erledigt alle Aufträge aus einer Hand. «Ich habe auch selbst einen grossen, aufwendigen Garten. Dadurch konnte ich sehr viel über die Pflanzenentwicklung lernen», so Beat. Auch Marius begleitet die Freude an Gärten bereits sein Leben lang: «Ich habe ebenfalls bereits als Kind bei Gartenarbeiten mitgeholfen – diese Faszination ist mir erhalten geblieben. Später habe ich ein Teilstudium in Landschaftsarchitektur sowie eine Weiterbildung mit eidgenössischem Fachausweis in der Gärtnerbranche absolviert.» Das Team der Fritschi Gartenbau AG setzt ihr grosses Gartenfachwissen und die langjährige Erfahrung für ihre Kundschaft in der Region Zürichsee und Zürcher Oberland ein. Dies soll sich auch unter der neuen Inhaberschaft nicht ändern, wie die drei Nachfolger bekräftigen.



DER GEMEINDERAT INFORMIERT

Die wichtigsten Gemeinderatsbeschlüsse vom 27. Sept. bis 12. Nov. 2021

CHF 9.5 Mio für neues Gemeindehaus

Die Sanierung und der Neubau des 60-jährigen Gemeindehauses ist dringend notwendig. Die aktuelle Liegenschaft bietet zu wenig Platz, um die Dienste der vielfältigen Aufgaben einer Gemeinde erfüllen zu können. Das Gemeindehaus muss unbedingt behindertengerecht mit einem Lift und den notwendigen sanitären Anlagen ausgestattet werden. Energetische Massnahmen, wie zeitgemässe Dämmung der Aussenhülle, Ersatz der Ölheizung, etc. sind vorzunehmen.

Der Gemeinderat hat nun ein Projekt genehmigt, das genügend Raum für die nächsten 60 Jahre bietet, effiziente Arbeitsabläufe sowie eine gute abteilungsübergreifende Zusammenarbeit aller Abteilungen unter einem Dach ermöglicht und eine schöne Einheit bildet. Der dafür notwendige Kredit von CHF 9.5 Mio. wird den Stimmberechtigten an der Urnenabstimmung vom 13. Februar 2022 beantragt. Vorgängig findet eine Informationsveranstaltung statt, nämlich am Mittwoch, 19. Januar 2022, Beginn: 20.00 Uhr, Gemeindsaal Hombrechtikon. Alle Interessierten sind bereits heute herzlich dazu eingeladen. Weitere Informationen wird man in der Ährenpost-Ausgabe Nummer 1 des kommenden Jahres (in den Hombrechtiker Haushaltungen am 4. Februar) und selbstverständlich in der Hombrechtiker Abstimmungsbrochure finden.

Abteilung disloziert

Der Gemeinderat hat seine Zustimmung zu einem dreijährigen Mietvertrag der Büroräumlichkeiten ehemals ACS, Florhof, gegeben. Dadurch kann das bestehende Platzproblem, das mit jeder Stellenplanerhöhung grösser geworden ist, behoben werden. Auch gelöst ist damit die Thematik „Arbeitsplätze für Lernende“. Im kommenden Jahr sollen deshalb wieder 2 Jugendliche die Möglichkeit erhalten, mit einer kaufmännischen Ausbildung zu beginnen. Ausserdem bietet dieser Mietvertrag im Hinblick auf die Gemeindehaussanierung bzw. Neubau die Option, ohne Provisorien (z.B. Container) auszukommen. Die in Frage stehenden Räumlichkeiten ehemals ACS sind Ende des letzten Monats von der Abteilung Finanzen und Steuern bezogen worden. Persönliche Auskünfte und Themen betreffend Steuern und Finanzen erhält man neu an der Rütistrasse 5, vis-à-vis Florhof.

Erneuerungswahlen

Der erste Wahlgang der Erneuerungswahlen für die Amtsperiode 2022-2026 findet am Sonntag, 15. Mai 2022 statt; ein eventuell-notwendiger zweiter Wahlgang am 26. Juni. Zu besetzen sind dann folgende Ämter: Gemeinderat, Schulpflege, Sozialbehörde und Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission. Für die gleichen Daten sind zudem die Wahlen der evang.-ref. Kirchenpflege Stäfa-Hombrechtikon und die Notarin bzw. der Notar



Die Gemeindeverwaltung soll saniert werden. Die Stimmberechtigten werden am 13. Februar 2022 über den Kredit an der Urne abstimmen.

des Notariatskreises Stäfa-Hombrechtikon vorgesehen. Die entsprechenden Ausschreibungen erfolgen im Laufe des Januars. An diesen Ämtern interessierte Personen erhalten bei den aktuellen Behördenmitgliedern und/oder bei den politischen Parteien die von ihnen gewünschten Auskünfte. In der Homepage www.hombrechtikon.ch findet man zudem unter «Politik/Behörden» aktualisierte Funktionsbeschreibungen über die zu wählenden Gemeindebehörden. Weitere Auskünfte erteilt selbstverständlich auch Gemeindeschreiber Jürgen Sulger.

Radarkontrollen Eichtalstrasse

Nach der Einführung von Tempo 30 auf der Eichtalstrasse kurz vor Ende der Herbstferien mussten Gemeinderat und Schulpflege feststellen, dass dieses neue Temporegime von den Fahrzeuglenkenden nur ungenügend beachtet wird. Damit bestand ein Sicherheitsrisiko insbesondere für die Kindergartenkinder und für die jüngsten Schülerinnen und Schüler. Es war Handeln angesagt! Der Rat beschloss, dass eine Tempoanzeigetafel temporär installiert wird. Nach der Einführungsphase von rund 4-5 Wochen wird diese Signaltafel wieder entfernt und an anderen Orten in der Gemeinde eingesetzt. Die Nachhaltigkeit der Einhaltung von Tempo 30 wird zusätzlich mit Radarkontrollen festgestellt. Da Hombrechtikon nicht auf die Dienste einer Gemeindepolizei zurückgreifen kann, hat sich auf Anfrage die Gemeindepolizei Zollikon bereit erklärt, solche Kontrollen vorzu-

nehmen. Dies wird im Laufe des Dezembers geschehen! In finanzieller Hinsicht erwartet der Gemeinderat ein Nullsummenspiel. Die Aufwendungen (Signaltafel, Polizeieinsatz, Administrationsaufwand etc.) und Einnahmen (Bussenerträge) sollen in etwa gleich sein.

Jugendförderungsbeitrag

Neun Vereinen mit insgesamt 522 Jugendlichen (Vorjahr: 485) mit Wohnsitz in Hombrechtikon sind sogenannte Jugendförderungsbeiträge zugesprochen worden. Bei den beitragsberechtigten Vereinen handelt es sich um die Kunstradfahrer Hombrechtikon, den Verein Kampfsport-Center Hombrechtikon, den Turnverein Hombrechtikon, den Kinder- und Jugendchor Flausenkids Hombrechtikon, den Tennisclub Frohberg Stäfa, den Handballclub Gelb Schwarz Stäfa, die Pfadfinderabteilung Stäfa-Hombrechtikon, den Fussballclub Stäfa und das TargetSprint Team Hombrechtikon. Pro Person konnte ein Förderbeitrag von 38.40 Franken ausbezahlt werden.

Diverses

Einbürgerung von Ausländerinnen und Ausländern (mit Kompetenz beim Gemeinderat): Benjamin Jacob Smith, wohnhaft Sunneraistrasse 12, schwedischer Staatsangehöriger, ist unter Vorbehalt der Erteilung des Kantons- und des Schweizer-Bürgerrechts das Hombrechtiker Bürgerrecht erteilt worden.

Jürgen Sulger, Gemeindeschreiber



Die Gemeindepolizei Zollikon macht Geschwindigkeitskontrollen.

SCHULE HOMBRECHTIKON

Information an Communication Technology (ICT) erneuern

Die ICT-Infrastruktur wird ab Anfang 2022 auf den aktuellsten Stand gebracht. Dafür werden auch neue Geräte angeschafft und die Infrastruktur in den Klassenzimmern angepasst.

Medien und Informatik prägen und beeinflussen nicht nur die schulische und die ausserschulische Lebenswelt der Heranwachsenden, sondern auch deren späteres berufliches und privates Leben. Um in der Mediengesellschaft leben, arbeiten und lernen zu können, benötigen Kinder, Jugendliche und Erwachsene Kompetenzen, die weit über die Fähigkeit der Bedienung von Computern und Kommunikationsgeräten hinausgehen. Die Schule hat die Aufgabe, Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung von Urteilsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Medien zu unterstützen. Soziale Medien ermöglichen eine Teilnahme an sozialen und kulturellen Themen. Die Fähigkeit, ein Medienprodukt oder eine Informationsquelle kritisch zu beurteilen und im Alltag richtig einzuordnen, muss eingeübt werden.

Der Zürcher Lehrplan 21 fordert deshalb die Erarbeitung von Kompetenzen zur Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien. Die Schülerinnen und Schüler bauen grundlegende Kenntnisse sowie Fähigkeiten auf, die ihnen eine kompetente und sachgerechte Nutzung von Medien und Informatik ermöglichen. Ebenso erlernen



In der Schule Hombrechtikon lernen Kinder den Umgang mit neuen Medien.
Foto: © child 1183465 340, pixabay.com

sie einen sozial verantwortlichen Umgang damit. Die Schülerinnen und Schüler verstehen Grundkonzepte der automatisierten Verarbeitung, Speicherung sowie Übermittlung von Information und erwerben das grundlegende Wissen zu Hard- und Software sowie zu digitalen Netzen.

Damit der Lehrplan 21 an der Schule Hombrechtikon umgesetzt werden kann, ist eine gut funktionierende ICT-Infrastruktur vonnöten. Diese wird deshalb ab Anfang 2022 auf den aktuellsten Stand gebracht. Die Netz- und die Klassenzimmerinfrastruktur wird erneuert und neue Geräte werden angeschafft. Die amtliche Publikation der gebundenen Ausgaben ist bereits erfolgt. Die Schule Hombrechtikon befindet sich somit auf dem besten Weg in eine digitale Zukunft.

Christoph Sigrist, Schulpflege

 **Vinothek WÄSPI** Zeit für Genuss

**Grosses Weinsortiment – Edelspirituosen
Delikatessen – Seebub Bier – Geschenke**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Rütistr. 40 | 8634 Hombrechtikon | www.vinothekwaespi.ch

 **SEIT 1956**
STECHE
SANITÄR & HEIZUNGEN



STÄFA: 044 926 19 15
OETWIL: 044 929 23 00
info@stecher-staefa.ch
www.stecher-staefa.ch

NEUER SCHULRAUM IN DREI ETAPPEN

Schulraumplanung: wie weiter?

Die Gemeinde Hombrechtikon muss Schulraum für 100 zusätzliche Schulkinder bereitstellen. Ausserdem weisen bestehende Schulgebäude dringenden Sanierungsbedarf auf. Im Rahmen einer öffentlichen Präsentation vom 24. November 2021 konnte sich die Bevölkerung über die geplanten Investitionen und Bauprojekte informieren.

Der Bildungsbereich hat für den Gemeinderat und die Schulpflege einen hohen Stellenwert. Es ist den beiden Behörden seit jeher ein Anliegen, den Schülerinnen und Schülern in der Gemeinde gute Rahmenbedingungen zu bieten. Um diesem Anspruch auch in Zukunft gerecht werden zu können, sind in den kommenden Jahren Investitionen in der Höhe von gegen 35 Millionen Franken nötig. Begründet sind sie zum einen im Bedarf an neuem Schulraum aufgrund der wachsenden Schülerzahlen. Bis in sechs Jahren wird die Schule Hombrechtikon vier zusätzliche Schulklassen führen. Zum anderen weisen bestehende Schulliegenschaften dringenden Sanierungsbedarf auf. Hinzu kommt, dass die Nachfrage nach schulergänzender Betreuung kontinuierlich wächst.

Eine Projektgruppe, bestehend aus Vertretungen von Gemeinderat, Schulpflege, Schulleitung sowie Verwaltung, hat in den letzten Monaten zusammen mit einer externen Fachbegleitung eine Gesamtanalyse vorgenommen, eine Schulraumstrategie entwickelt und darauf basierende Projektideen erarbeitet. Diese sind nun reif, um in den politischen Prozess einzufließen.

Schuleinheiten bleiben bestehen

Die Strategie setzt im Wesentlichen auf die Beibehaltung der heutigen drei Schulstandorte Dörfli, Oberstufe/Eich und Tobel/Feldbach. Sie beinhaltet verschiedene Erweiterungen und Sanierungen in drei Etappen.

Die erste Etappe gehört der Schuleinheit Dörfli. Sie soll auf die Anlage «Neues Dörfli» konzentriert werden. Vorgesehen sind der Bau eines zusätzlichen Schulgebäudes sowie zwei umfassende Sanierungen (Schulhaus Dörfli A, Turnhalle). Das auf der gegenüberliegenden Seite der Feldbachstrasse gelegene Schulhaus

«Altes Dörfli» würde in diesem Szenario nicht mehr gebraucht und könnte einer neuen Nutzung zugeführt werden. Durch diese Massnahme würden die schulbetrieblichen Abläufe optimiert und die Sicherheit im Schulalltag erhöht, weil die Schulkinder – anders als heute – während der Blockzeiten nicht mehr die Feldbachstrasse überqueren müssten. Wie das Schulhaus «Altes Dörfli» künftig genutzt werden soll, ist offen. Die Bevölkerung wird in die Lösungsfindung miteinbezogen.

Die Gemeindeversammlung vom 15. Dezember stimmt über das Budget 2022 ab. Darin enthalten ist ein Posten über 100 000 Franken für eine Machbarkeitsstudie zum genannten Dörfli-Projekt. Ziel ist es, den Stimmberechtigten schon nächstes Jahr den Antrag für einen Projektierungskredit vorlegen zu können. Die Urnenabstimmung über den Baukredit ist auf 2023 eingeplant, sodass anschliessend die Bauarbeiten starten könnten und das Projekt «Dörfli» auf das Schuljahr 2025/26 hin realisiert wäre.

Etappe zwei betrifft die Schuleinheiten Oberstufe und Eich und soll im Jahr 2023 beginnen. Dank bestehender Landreserven kann auf dem Areal das langfristig prognostizierte Schülerwachstum gut aufgefangen werden. Der aktuelle Massnahmenkatalog sieht einen Schulhausneubau vor. Ausserdem werden Aussenanlage und Wegverbindungen aufgewertet.

In der dritten und letzten Etappe ist die Schuleinheit Tobel an der Reihe. Ihre Anlagen sind in einem insgesamt guten Zustand. Einzig der in die Jahre gekommene Betreuungspavillon Minimax 3 soll durch einen Neubau ersetzt werden. Die Umsetzung kann im Jahr 2025 anlaufen.

Mit den drei geplanten Projekten wird der mittelfristige und damit gesicherte Bedarf an zusätzlichem Schulraum gedeckt und ausserdem das schulergänzende Betreuungsangebot bedürfnisgerecht ausgebaut. Dank der Ausgabendisziplin der letzten Jahre kann sich die Gemeinde Hombrechtikon die Investitionen leisten und zwar – Stand heute – bei gleichbleibendem Steuerfuss.

Schulpflege Hombrechtikon

VERANSTALTUNGSKALENDER

bis 3. Februar 2022

Über die effektive Durchführung der angezeigten Anlässe informieren die Veranstalter.

Datum	Zeit	Anlass	Ort	Organisation
Dezember 2021				
3.12.	9.00–10.00 Uhr	Netzwerk-fit	Gemeindesaal, Raum Schinz/Heusser	Netzwerk Team (K. Wild)
3.12.	9.00–11.30 Uhr	Samichlaus-Anlass	Familientreff	Familientreff Hombrechtikon
3.12.	10.30 Uhr	Vorlesezeit	Familientreff	Familientreff Hombrechtikon
5.12.	14.00–19.00 Uhr	Kerzenziehen	Jugendhaus, Uerikerstrasse 10	Jugendarbeit Hombrechtikon
6.12.	14.00–17.00 Uhr	Samichlaus-Anlass	Familientreff	Familientreff Hombrechtikon
6.12.	16.00 Uhr	Vorlesezeit	Familientreff	Familientreff Hombrechtikon
6.12.	18.00–19.30 Uhr	J&S-Kurs Luftgewehr-Schiessen 10 Meter	Schiessstand Langacher, Hombrechtikon	Sportschützen Hombrechtikon
8.12.	13.30–17.00 Uhr	Jassnachmittag	Rest. Arcade	GFH/Annelies Aschinger
8.12.	14.00–19.00 Uhr	Kerzenziehen	Jugendhaus, Uerikerstrasse 10	Jugendarbeit Hombrechtikon
10.12.	8.30–10.30 Uhr	Kindercoifför	Familientreff	Familientreff Hombrechtikon
10.12.	9.00–10.00 Uhr	Netzwerk-fit	Gemeindesaal, Raum Schinz/Heusser	Netzwerk Team (K. Wild)
13.12.	13.30–16.30 Uhr	Kindercoifför	Familientreff	Familientreff Hombrechtikon
13.12.	18.00–19.30 Uhr	J&S-Kurs Luftgewehr-Schiessen 10 Meter	Schiessstand Langacher, Hombrechtikon	Sportschützen Hombrechtikon
15.12.	14.00–17.00 Uhr	Café international	Familientreff	Interkulturelle Frauengruppe
20.12.	18.00–19.30 Uhr	J&S Kurs Luftgewehr-Schiessen 10 Meter	Schiessstand Langacher, Hombrechtikon	Sportschützen Hombrechtikon
20.12.	19.45–21.30 Uhr	Interkultureller Frauentreff	Familientreff	Interkulturelle Frauengruppe
22.12.	13.30–17.00 Uhr	Jassnachmittag	Rest. Arcade	GFH/Annelies Aschinger
27.12.	18.00–19.30 Uhr	J&S-Kurs Luftgewehr-Schiessen 10 Meter	Schiessstand Langacher, Hombrechtikon	Sportschützen Hombrechtikon
31.12.	23.00 Uhr	Turmläuter zum Jahresausklang	Reformierte Kirche	Kultur Hombrechtikon
Januar 2022				
1.1.	12.12–14.30 Uhr	Welcome 125 Jahre TVH	Parkplatz Lützelsee, Grüningerstrasse	Turnverein Hombrechtikon
3.1.	18.00–19.30 Uhr	J&S-Kurs Luftgewehr-Schiessen 10 Meter	Schiessstand Langacher, Hombrechtikon	Sportschützen Hombrechtikon
6.1.	11.30 Uhr	Mittagessen für Senioren	Rest. Vasco da Gama	Senioren-Mittagessen
7.1.	18.00 Uhr	Christbaumverbräntetä	Areal Holflüe, Hombrechtikon	Verkehrsverein Hombrechtikon
10.1.	18.00–19.30 Uhr	J&S-Kurs Luftgewehr-Schiessen 10 Meter	Schiessstand Langacher, Hombrechtikon	Sportschützen Hombrechtikon
15.1.	7.45–13.00 Uhr	Holzitag	Besammlung beim Gemeindehaus	Ornithologischer Verein, Abt. Naturschutz
17.1.	18.00–19.30 Uhr	J&S-Kurs Luftgewehr-Schiessen 10 Meter	Schiessstand Langacher, Hombrechtikon	Sportschützen Hombrechtikon
18.1.	20.00–21.00 Uhr	Vollmondwalk	Schulhaus altes Dörfli, Hombrechtikon	Turnverein Hombrechtikon
24.1.	18.00–19.30 Uhr	J&S-Kurs Luftgewehr-Schiessen 10 Meter	Schiessstand Langacher, Hombrechtikon	Sportschützen Hombrechtikon
31.1.	18.00–19.30 Uhr	J&S-Kurs Luftgewehr-Schiessen 10 Meter	Schiessstand Langacher, Hombrechtikon	Sportschützen Hombrechtikon
Februar 2022				
3.2.	11.30 Uhr	Mittagessen für Senioren	Rest. Vasco da Gama	Senioren-Mittagessen
Fixe Wochentage		*ausser Schulferien		
Mo	14.00–17.00 Uhr	Familiencafé *	Familientreff	Familientreff Hombrechtikon
Di	14.00–17.00 Uhr	Bahnhöfli-Kafi	Bahnhöfliplatz 1	Gemeinnütziger Frauenverein
Mi	8.30–11.30/14–17 Uhr	Bahnhöfli-Kafi	Bahnhöfliplatz 1	Gemeinnütziger Frauenverein
Mi	9.00–11.30 Uhr	Familiencafé *	Familientreff	Familientreff Hombrechtikon
Mi	13.30–16.00 Uhr	Brockenstube offen *	Brockenstube Holflüe	Gemeinnütziger Frauenverein
Do/Fr	8.30–11.30 Uhr	Bahnhöfli-Kafi	Bahnhöfliplatz 1	Gemeinnütziger Frauenverein
Do	14.00–16.00 Uhr	Babycafé (1. und 3. Do/Monat)	Familientreff	Familientreff Hombrechtikon
Do	14.00–17.00 Uhr	Familiencafé (2. und 4. Do/Monat) *	Familientreff	Familientreff Hombrechtikon
Fr	9.00–11.30 Uhr	Familiencafé *	Familientreff	Familientreff Hombrechtikon
Sa	9.00–12.00 Uhr	Brockenstube offen	Brockenstube Holflüe	Gemeinnütziger Frauenverein
Mo-Fr*		Diverse Sprachkurse	Altes Bahnhöfli	Gemeinnütziger Frauenverein
Abfallentsorgung (unter www.hombrechtikon.ch/Onlineschalter finden Sie den Abfallkalender)				
25.12.2021	ganztags	Sammelstelle geschlossen	Sammelstelle Holflüe	Abt. Tiefbau und Werke
1.1.2022	ganztags	Sammelstelle geschlossen	Sammelstelle Holflüe	Abt. Tiefbau und Werke

REFORMIERTE KIRCHE

Neujahrskonzert am 2. Januar 2022

Am Sonntag, 2. Januar 2022, um 17.00 Uhr spielt in der reformierten Kirche Hombrichtikon das Trio Ursula Emch (Orgel), Ralph Schächli (Oboe) und Kaspar Stünzi (Flöte). Zu hören sind unter anderem Werke von Mozart, Vivaldi und Bach.

Ein unbeschwerter Start ins neue Jahr mit fröhlicher und unterhaltsamer Musik von bekannten Meistern wie Mozart, Bach, Vivaldi, Tschaikowski und Telemann. Das Trio Emch Schächli Stünzi begrüsst das neue Jahr mit vielen freudigen Klangfarben, welche es seinen Instrumenten und der wunderschönen Orgel entlockt.

Mit Vivaldis Concerto in C-Dur RV533 eröffnet das Trio das Konzert und bringt alle in «Champagnerlaune». Ursprünglich für zwei Flöten und Streicher geschrieben, besticht es durch seinen gänzlich unbeschwerten und fröhlichen Charakter. Angeblich mochte Wolfgang Amadeus Mozart die Flöte nicht besonders.

Umso erstaunlicher ist es, welche schöne Musik er für dieses Instrument komponierte. Mit seiner schlichten und liebevollen Schönheit gehört das äusserst beliebte Andante in C-Dur zum Repertoire aller Flötisten.

Johann Sebastian Bach lässt unter anderem mit virtuos rauschenden Tonleiterpassagen und einem gewichtigen Pedalsolo die Orgel mit seiner Toccata in C-Dur BWV 564 in ihrer ganzen Vielfalt erstrahlen. Das Oboenkonzert von Domenico Cimarosa besticht durch verträumte und lyrische Passagen, die sich mit virtuos und verspielten Abschnitten abwechseln. Mit seinem berühmten «Blumenwalzer» aus der Nussknackersuite wird Peter Tschaikowski das Publikum mit festlicher Musik im Dreivierteltakt aus der wunderschönen Grubenmannkirche und nach Hause begleiten.

Mit Covid-Zertifikat, Eintritt frei, Kollekte

Veronika Walliker



REFORMIERTE KIRCHE

Turmbläsermusik zum Jahresausklang

Am Freitag, 31. Dezember 2021, findet ab 23.00 Uhr vom Turm der reformierten Kirche Hombrechtikon wieder das Turmbläserkonzert statt.

In diesem Jahr werden zwei neue Trompeter/innen in den seit dem Jahr 2000 gepflegten Brauch der Turmbläsermusik von der reformierten Kirche auch am kommenden Silvesterabend fortsetzen.

Die Trompeterin Brigitte Nanz und der Trompeter Rolf Limacher führen die schöne Tradition weiter. Die beiden Musiker werden mit traditionellen Weisen die Zuhörerinnen und Zuhörer vor der Hombrechtiker Kirche und in der Umgebung erfreuen.

Der unter dem Patronat der Reformierten Kirchgemeinde in Hombrechtikon stehende Anlass wird dieses Jahr durch den Verkehrsverein Hombrechtikon unterstützt.



Coronabedingt stossen wir im Freien auf das neue Jahr an, mit einem warmen Getränk.

Die Besucher sind herzlich eingeladen, auf ein hoffentlich erfreuliches Jahr 2022 anzustossen.

Veronika Walliker

VEREIN PRO HOMBRECHTIKON

«stäfART22» – Hombrechtikon ist Partnergemeinde

Kunstschaffende aus Hombrechtikon/Feldbach haben die Möglichkeit, im nächsten Jahr an den Stäfner Kunsttagen teilzunehmen. Die Anmeldefrist läuft bis zum 15. Januar 2022.

Im kommenden Jahr werden die 9. Stäfner Kunsttage unter der Bezeichnung «stäfART22» durchgeführt (www.staefart.ch). Die «stäfART» bietet eine lokale Plattform von regionaler Bedeutung und nationaler Ausstrahlung für junge, aber auch etablierte Kunstschaffende.

Der Anlass findet vom **4. bis 6. November 2022** in Stäfa statt.

Für die «stäfART22» wurde Hombrechtikon als Partnergemeinde ausgewählt. Hombrechtikon ist eingeladen, mit sechs Künstlerinnen und Künstlern an den Kunsttagen teilzunehmen und in der Villa Sunneschy auszustellen.

Interessierte Kunstschaffende aus der Gemeinde Hombrechtikon/Feldbach sind herzlich eingeladen, sich für das Auswahlverfahren anzumelden.

Um daran teilzunehmen, müssen die folgenden Zulassungskriterien erfüllt sein: wohnhaft und/oder Arbeitsort in Hombrechtikon, künstlerische Eigenständigkeit soll erkennbar sein, Kopien fremder Kunstwerke werden nicht zugelassen. Neben zwei- oder dreidimensionalen Arbeiten aus der bildenden Kunst können auch neue Medien oder andere Kunstformen der darstellenden Kunst präsentiert werden. Die Anmeldefrist läuft bis zum 15. Januar 2022.

Nähere Informationen, Zulassungskriterien und Anmeldeunterlagen sind zu finden auf www.prohombrechtikon.ch

Christoph Sigrist





Fontana & Partner AG
Immobilien

Kompetent und diskret

8708 Männedorf • Telefon 044 922 40 60
www.fontana-partner.ch



FELIXALDER 
BaggerArbeiten

Felix Alder Tel: 079 824 88 44
Gheistrasse 35 Mail: alderfelix@hotmail.com
8634 Hombrechtikon www.felixalder.ch



Gasthof zur Metzg

Mahlzeitendienst

Wir bringen Ihnen das Essen nach Hause
&
geniessen Sie unsere feinen Tagesmenüs!
Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur
Verfügung.

www.zur-metzg.ch info@zur-metzg.ch Tel. 044 928 18 88

DANKE

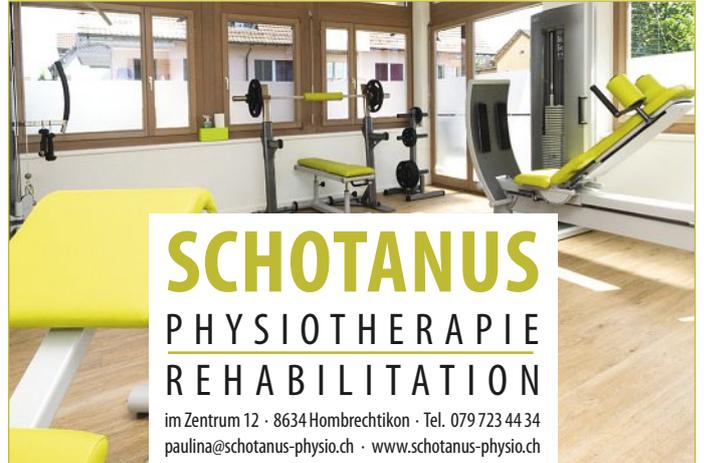
An alle unsere treuen **Inserentinnen**
und Inserenten, dass Sie
in der «Ährenpost» inserieren!

IEB Medien AG
Gewerbestrasse 18, 8132 Egg ZH
Tel. 043 833 80 60
info@ieb-medien.ch, www.ieb-medien.ch

soll & haben
WERKSTATT

Ihr Buchhaltungs-Team im Zürcher Oberland
kompetent - vertrauensvoll - digital

Lutikon 8 • Hombrechtikon • 055 244 20 00
www.sollundhaben-werkstatt.ch



SCHOTANUS
PHYSIOTHERAPIE
REHABILITATION

im Zentrum 12 · 8634 Hombrechtikon · Tel. 079 723 44 34
paulina@schotanus-physio.ch · www.schotanus-physio.ch

«Im Röseligarten»

Das romantische Bed and Breakfast
in Ihrer Nähe

Zwei komfortable Zimmer mit eigenem Bad/WC,
Gästeküche und Aufenthaltsraum in romantischem Ambiente.
Separater Eingang, gedeckte Terrasse und Parkplatz.

Romana Grosjean
Oberwolfhauserstrasse 17a
8633 Wolfhausen



Tel. +41 55 243 46 46
www.roeseligarten.ch
info@roeseligarten.ch



HAIR
★ **SALOON** ★

Schulweg 1
8634 Hombrechtikon
Tel 055 244 10 03
www.hairsaloon.ch

TURNVEREIN HOMBRECHTIKON



125-Jahr-Jubiläum 2022 – Mach mit, bleib fit

Der Turnverein Hombrechtikon feiert im kommenden Jahr sein 125. Jubiläum. In einer besonderen Zeit möchten wir dies auch auf eine besondere Art feiern. Anstelle eines grossen Anlasses im Jubiläumsjahr feiern wir jeden Tag, und Sie können aktiv daran teilnehmen. Helfen Sie mit, unser Ziel von 125 000 Kilometern aus eigener Muskelkraft zu erreichen, und gewinnen Sie tolle Preise.

Jeder Kilometer der mit eigener Muskelkraft mit Radfahren, Joggen, Wandern, Schwimmen oder mit den Langlaufski im Jahr 2022 zurückgelegt wird, kann auf unserer Homepage www.125tvh.ch ab dem 1. Januar 2022 registriert werden. Ob Vereinsmitglied oder nicht: Alle dürfen uns unterstützen und aktiv dazu beitragen, dass wir das Ziel von 125 000 Kilometern erreichen. All jene, die sich registrieren und Kilometer zum Ziel beitragen, haben zudem die Möglichkeit, attraktive Preise zu gewinnen. Also nichts wie los.

Zudem werden wir jeden Monat Aktivitäten organisieren, an denen wir uns auch gemeinsam auf die Jagd nach Kilometern machen. Alle bisher bekannten Anlässe finden Sie auf unserer Homepage und in den nächsten «Ährenpost»-Ausgaben.

Gestartet wird am 1. Januar 2022 um 12.12 Uhr mit dem Kick-off-Anlass «Welcome 125 Jahre TVH». Alle, die Lust und Zeit haben, treffen sich auf dem Parkplatz beim Lützelsee an der Grüningerstrasse, um das neue Jahr und das Jubiläumsjahr einzuläuten. Danach umrunden wir gemeinsam den Lützelsee und

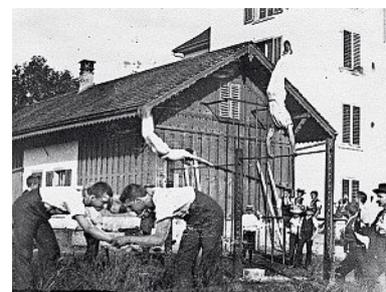
legen damit den Grundstein mit den ersten Kilometern auf dem Weg zum Ziel.

Weiter geplant ist ein Vollmondwalk. Wir treffen uns in der Vollmondnacht vom Dienstag, 18. Januar, um 20.00 Uhr zu einem kleinen Rundgang in vielleicht unbekannte Gebiete unserer Gemeinde. Treffpunkt ist beim Schulhaus Dörfli, ausgerüstet mit oder ohne Stöcke, Dauer rund eine Stunde.

Gründerjahre

Doch wie kam es überhaupt dazu, dass der TV Hombrechtikon sein 125-jähriges Bestehen feiern kann? Am Neujahrstag des Jahres 1897 beschlossen einige junge Hombrechtiker auf der spiegelglatten Eisfläche des Lützelsee, sich zusammenzutun, um gemeinsam unter kundiger Leitung dem Turnsport zu huldigen. Knapp drei Wochen später, am Mittwoch, dem 20. Januar 1897, fand dann im Gasthaus zur Sonne die eigentliche Gründerversammlung statt. Vierzehn junge Männer verpflichteten sich mit ihrer Unterschrift, bei guter Kameradschaft an gemeinsamen turnerischen Übungen teilzunehmen und so den Körper zu stählen. Wöchentlich traf man sich in einem Schopf der Liegenschaft Pfister im Dörfli zum Turnunterricht. Bald genügte aber dieses provisorische Turnlokal nicht mehr und ab Sommer 1897 durfte man in den Turnkeller im Primarschulhaus Dörfli übersiedeln. Bereits 1898 wurde das erste Verbandsturnfest in Rüti besucht und der erste Kranz mit nach Hause gebracht. Am 9. Juli 1899 konnte, unter der Patenschaft des Sängervereins, die erste prachtvolle Vereinsfahne eingeweiht werden.

Verena Meier, Janine Hottinger



Ausflug in die Grinau
ca. 1910.

Bild ganz oben:
Training beim Schulhaus
Altes Dörfli ca. 1905.

Der Turnverein am
Eidgenössischen Turnfest
in Aarau 2019.



Christbaumverbrennen und Neujahrsempfang

Das Jahr 2022 startet gleich mit zwei tollen Anlässen, die der Verkehrsverein Hombrechtikon organisiert.

Anfang 2022 steht wiederum dieser traditionelle Anlass für Gross und Klein in der Hombrechtiker Agenda. Am Freitag, 7. Januar 2022, ab 18 Uhr können Sie Ihren Christbaum in der grossen Feuerwanne, betreut durch die Feuerwehr, verbrennen. Geniessen Sie die Hitze, lassen Sie sich von der gewaltigen Macht des Feuers in den Bann ziehen und braten Sie

danach über der wohlriechenden Glut eine Bratwurst oder einen Cervelat. Versprochen: Es bleibt ein unvergessliches Erlebnis.

Grillspiesse stehen bereit, Würste und Punsch und Glühwein werden vom Verkehrsverein gesponsert. Machen Sie mit, je mehr Familien ihren Baum bringen, desto grösser der Foik!

Neujahrsempfang 2022

Reservieren Sie sich den Sonntag, 9. Januar 2022, von 10.00 Uhr bis ca. 13.00 Uhr

Dieses Jahr möchten wir das neue Jahr wieder mit einem gemütlichen Neuarsapéro feiern. Die Gemeindebehörde und der Verkehrsverein sind am Organisieren des beliebten Anlasses und freuen sich auf ein geselliges Treffen mit der Bevölkerung von Hombrechtikon und Feldbach.

Das Programm werden wir zu einem späteren Zeitpunkt publizieren.

Stossen Sie mit uns auf ein erfolgreiches, friedliches und gesundes neues Jahr an.

René Baumberger, Präsident VH



SIGNER



DACH AG

FACHGEMEINSCHAFT
DIE MEISTER

Gewerbestrasse 5
8634 Hombrechtikon
055 244 61 37
079 691 72 45

signerdach.ch
sdag@bluewin.ch

Im Januar 2022 mit Konzerten

Opern- und Operettenchöre vom Feinsten – mit Herz, Lebensfreude, auf höchstem Niveau. Das bietet die Operettenbühne Hombrechtikon am 28. und 29. Januar 2022 in der reformierten Kirche.

Die Operettenbühne Hombrechtikon (OHO) ist schon lange kein Geheimtipp mehr. Seit ihrer Gründung 1994 zählt sie zum festen Bestandteil der Schweizer Musiktheater-Szene und ist bekannt für ihr hohes musikalisches Niveau, ein klares Verdienst ihres langjährigen Dirigenten Caspar Dechmann. Bis heute gingen 26 professionell produzierte Inszenierungen über die Bühne. Jährlich kommen so weit über 7000 Zuschauerinnen und Zuschauer nach Hombrechtikon, um sich eine der 16 Vorstellungen anzusehen. Ausser dem Chor, der mehrheitlich auch Träger des Vereins ist, arbeiten direkt vor, auf und hinter der Bühne ausschliesslich Profis für die Produktion. Zusammen mit den vielen unentbehrlichen freiwilligen Helferinnen und Helfern sind so pro Aufführung gut 70 Leute im Einsatz.

2017 gab es einen Wechsel in der Regie. Der damals 23-jährige Simon Burkhalter setzte ganz neue Akzente. Für die folgenden zwei Jahre übernahm die sehr bekannte und erfahrene Bettina Dieterle die Regie und führte die Operettenbühne weiter zu einer völlig neuen sowie zeitgemässen Ausstrahlung. Diese Veränderung bescherte der OHO einen signifikanten Publikumszuwachs.

Gerne wäre man dieser erfreulichen Tendenz weiter gefolgt, aber nun kam ja die allgemein bekannte Zäsur, wo alles stillstand und auch die OHO zum ersten Mal seit ihrem Bestehen eine zweijährige Pause einlegen musste. Schade zwar, dass «Die Lustige Witwe» nun schon im zweiten Jahr warten muss. Aber das gibt auch die Chance, etwas zu tun, was sonst aus planungstechnischen Gründen nur schwer realisierbar ist – OHO in Concert!

Konzert mit bekannten Ohrwürmern

Plötzlich ist da die Idee eines Konzerts mit dem Operettenchor, der sonst in den Operetten primär als musikalischer Hintergrund oder als Statisterie in Erscheinung tritt. Der Chor hat damit die einmalige Gelegenheit, andere Literatur zu singen. Unter diesem Aspekt stellte Caspar Dechmann ein abwechslungs-



reiches Programm mit unzähligen bekannten Ohrwürmern aus Opern und Operetten von Verdi, Mozart, Weber, Leoncavallo, Lortzing, Nicolai, Smetana, Offenbach, Wagner und Lehar zusammen, welches in der reformierten Kirche Hombrechtikon zweimal zu hören sein wird. Unterstützt wird der Chor durch die beiden Solisten Angela Kerrison und Erich Bieri. Mit diesen Konzerten möchte die Operettenbühne Hombrechtikon nicht nur einen Beitrag an das Wiedererwachen des Kulturlebens leisten, sondern auch einen kleinen Dank an die Gemeinde richten, die sie seit über 25 Jahren beherbergt und grosszügig unterstützt.

Dieter Werner, Präsident



Operette Hombrechtikon

OHO in Concert – Ref. Kirche Hombrechtikon

Freitag, 28.1.2022, 20.00 Uhr / Samstag, 29.1.2022, 19.00 Uhr
Türöffnung jeweils eine halbe Stunde vor Beginn
Eintritt frei – Kollekte. Es gilt Zertifikatspflicht

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage.
<https://www.operette-hombrechtikon.ch/>



Schaufelberger

Spenglerei + Sanitär AG

Baugartenstrasse 15
8634 Hombrechtikon
Telefon 055 244 14 45
r_schaufelberger@bluewin.ch
www.sanitaer-schaufelberger.ch

Baubegleitung. Ohne Überraschungen.

Wir bewahren Sie vor teuren
Fehlentscheidungen.

GafnerImmo.ch
Stäfa

 **Gafner**
Baubegleitung



Machen Sie was Sie wollen...

... wir machen seit
1963 alles, was mit
Elektro-Gebäude-
Technik zu tun hat.

Ihr lokaler Partner in
Uster und Oetwil am See
044 943 70 00
kellenberger-huber.ch

CELLENBERGER+
HUBER AG
ELEKTRO
TELECOM



HOMBRECHTIKON
Genossenschaft

Rütistrasse 9
8634 Hombrechtikon
Tel. 055 254 25 25
Fax 055 254 25 35
www.landihombrechtikon.ch
info@landihombrechtikon.ch

frisch und
fründlich **Volg**

- **Volg-Supermarkt**
Sonntags geöffnet
- **Landi-Markt**
- **Getränkemarkt**
FLORHOF

YOGA



Irene Marti * Zentrum für Bewegung * Hofwiesenstrasse 22 *
8634 Hombrechtikon * 055 244 23 50 * irene.marti@bluewin.ch
www.irenemarti.ch



Heizungen
& Wärmepumpen

Bodmer AG

seit
1935

8712 Stäfa
Seestrasse 107
Tel. 044 926 11 49

8708 Männedorf
info@bodmerag.ch
www.bodmerag.ch

SOLARSTROM FÜR JEDEN.
JETZT ZU CHF 0.- INVESTITIONSKOSTEN
UND FLEXIBLER FINANZIERUNG.



alenergy invest AG Tel.: 044 936 65 55
Industriestrasse 35 info@alenergy.ch
8625 Gossau ZH www.alenergy.ch



KUNDENSCHREINEREI
WILLY CHRISTEN

- Schreinerarbeiten / Möbel
- Einbauschränke
- Küchenbau
- Badezimmermöbel
- Bodenbeläge
- Fenster

Schlatt 24, 8714 Feldbach, 055 244 47 52, 079 323 51 77
www.kundenschreinerei-christen.ch

DAS 50-FRANKEN-BILD

Wettbewerb

In jeder Ausgabe suchen wir einen Ort in Hombrechtikon oder Feldbach. Auf den Gewinner wartet ein 50-Franken-Konsumationsgutschein des Landgasthofs Adler Grüningen.

Das Bild zum Wettbewerb in der Ausgabe 5/2021 zeigt die Buddha-Figur an der Hausecke von Widmen 11 in Hombrechtikon.

Viele korrekte Antworten sind bei uns eingegangen. Gewinnerin des Wettbewerbs ist **Rina Dolder-van Westering, Hombrechtikon**. Herzlichen Glückwunsch!

Auch dieses Mal suchen wir einen Ort in Hombrechtikon oder Feldbach. Schreiben Sie uns bis zum 7. Januar 2022, wo das Foto aufgenommen wurde, unter Angabe Ihrer Kontaktdaten, per E-Mail an info@ieb-medien.ch oder per Post an IEB Medien AG, «Ährenpost», Gewerbestrasse 18, 8132 Egg. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe veröffentlicht. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Der Wettbewerb wird gesponsert vom Landgasthof Adler Grüningen.



LANDGASTHOF ADLER
GRÜNINGEN • SEIT 1830



Wo wurde dieses Foto aufgenommen?

-  Bewirtschaftung
-  Vermarktung
-  Unterhalt
-  Baubegleitung

 **Gafner**
Immobilien & Verwaltungs AG



Industriestrasse 9

8712 Stäfa

044 928 36 36

www.gafnerimmo.ch

Notfallnummern

Polizei	117
Feuerwehr	118
Sanitätsnotruf	144
Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche	147
Toxikologisches Institut Vergiftungen	145
Seerettungsdienst	118
Seepolizei	044 722 58 00
Rega	1414
«Aerztefon» Notfalldienst 0800 33 66 55 (Gratisnummer)	
Spital Männedorf	044 922 22 11
Spital Uster	044 911 11 11
Spital Wetzikon	044 934 11 11
Tierambulanz	0800 557 010
Elternnotruf	0848 354 555
Frauenhaus und Beratungsstelle	044 994 40 94
Spitex Hombrechtikon	055 254 10 80
Wildhüter Hombrechtikon	079 437 66 33
Ref. Kirche Pfarramt	055 254 14 60
Kath. Kirche Pfarreisekretariat	055 254 25 00
Trauerportal Telefon 043 833 80 75 E-Mail trauer@ieb-medien.ch	

www.ieb-medien.ch

Ausgabe 6/2021

Nr. 425, 42. Jahrgang

Ährenpost

Das offizielle Gemeindemagazin
für Hombrechtikon und Feldbach

Erscheint 6-mal pro Jahr

Herausgeber

IEB Medien AG
Gewerbstrasse 18, 8132 Egg ZH
E-Mail info@ieb-medien.ch
Telefon 043 833 80 60

Redaktionsmitglieder

Martin Mäder (Chefredaktor),
Luc Müller, Rahel Uster, Heinz Brunner-Buchli,
Markus Thürig, Carole Bylang, Heidi Abt,
Andreas Dändliker (Fotografie)

Inserate

Thomas Käser (Verkaufsleitung)
Gewerbstrasse 18, 8132 Egg ZH
E-Mail t.kaeser@ieb-medien.ch
Telefon 043 833 80 60 / Fax 043 833 80 44

Druck

FO-Fotorotar
Ein Unternehmen der FO-Gruppe
Gewerbstrasse 18, 8132 Egg ZH

GEDRUCKT IN DER SCHWEIZ.

IMPRIMÉ EN SUISSE.

STAMPA IN SVIZZERA.

STAMPATO IN SVIZZERA. 

Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss: 7. Januar 2022
Erscheinung geplant: 4. Februar 2022

Auflage

4800 Exemplare

Geschenkabo

Jahresabonnement CHF 50.–

Spenden

IEB Medien AG
Gewerbstrasse 18, 8132 Egg ZH
IBAN CH88 0070 0113 5001 8252 9

Titelbild

Viktor Huber leitet mit seiner Frau Hanni
das Eselheim Aline
Bild: Andreas Dändliker

Texte und Bilder dürfen nicht für andere
Veröffentlichungen verwendet werden.



Thai Massagen



Im Zentrum 12
Hombrechtikon
T. 079 108 49 03



Fotos: Cem Findik Hombrechtikon

Professionelle & Covid-konforme Massagen für sie & ihn. Kein Erotikservice. Termine nach Vereinbarung

Hausmann Reinigungen

das R-Team GmbH



**Bau-, Fenster-, Umzugs- und Unterhaltsreinigungen,
Hauswartungen, Gartenpflege**

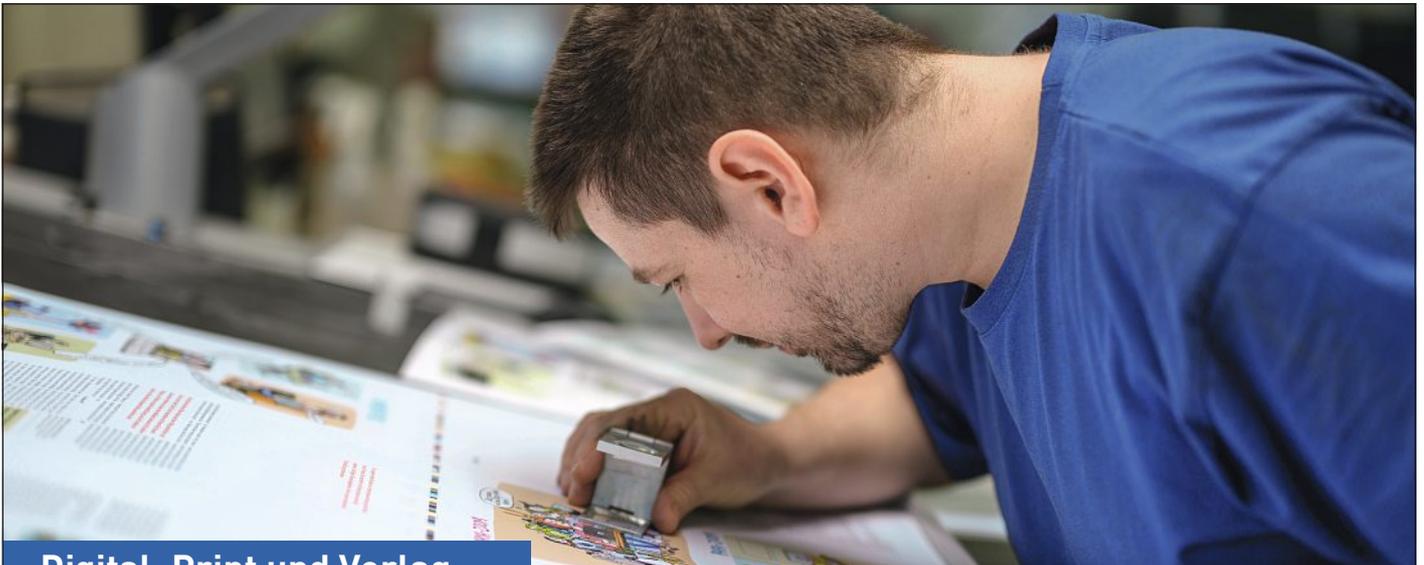
**Im Kampf gegen den Schmutz.....
und für die Werterhaltung Ihrer Liegenschaft!**

8634 Hombrechtikon

Tel. 055 244 21 82

www.rteam.ch

info@rteam.ch



Digital, Print und Verlag

Teamwork – für Ihren Erfolg.

Begeistern Sie Ihre Kunden
mit massgeschneiderter,
treffsicherer Kommunikation.
Wir haben genau ein Ziel:
Sie dabei zu unterstützen.



FO-Fotorotar | Gewerbestrasse 18 | 8132 Egg bei Zürich
044 986 3500 | info@fo-fotorotar.ch | www.fo-fotorotar.ch

Luftbett Embru Air^{Cloud}

Luftbett individuell regulierbar – jederzeit anpassbar!



Mo: 13.30 – 17 Uhr
Di-Fr: 09 – 12 / 13.30 – 17 Uhr
Sa: 09 – 16 Uhr

Embru-Werke AG
Breitenhofstrasse 7
CH-8630 Rüti ZH

+41 55 251 15 15
bfg@embru.ch
www.embru.ch

embru

möbel ein leben lang

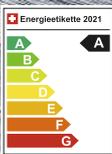
NEUER RENAULT ARKANA Natürlich Hybrid

Als Micro Hybrid schon ab

Fr. 26 800.-
bei Eintausch



ARKANA



Angebote gültig für Privatkunden auf Personenkraftwagen in der Schweiz bei Vertragsabschluss vom 01.11.2021 bis 30.11.2021: Neuer Arkana Zen TCe 140 EDC, 6,1 l/100 km, 138 g CO₂/km, Energieeffizienz-Kategorie A, Katalogpreis Fr. 31 900.-, abzüglich Swiss-Premie Fr. 3 000.-, abzüglich Eintauschprämie Fr. 2 000.- = Fr. 26 900.-. Abgebildetes Modell (inkl. Optionen): Neuer Arkana R.S. Line E-Tech 145, 5,0 l/100 km, 114 g CO₂/km, Energieeffizienz-Kategorie A, Katalogpreis Fr. 39 650.-, abzüglich Swiss-Premie Fr. 3 000.-, abzüglich Eintauschprämie Fr. 2 000.- = Fr. 34 650.-. Die Eintauschprämie gilt beim Tausch eines beliebigen Personenkraftwagens gegen ein neues Renault Modell. Dabei muss der Kauf durch den im Fahrzeugausweis des eingetauschten Fahrzeugs eingetragenen Halter erfolgen. Das Fahrzeug, welches gegen ein neues Renault Modell eingetauscht wird, muss seit mindestens 6 Monaten immatrikuliert und noch fahrtüchtig sein.



Stäfa, Touring-Garage Luggen AG, 044 928 70 00